

Zahnarzt
im Zentrum von Höngg
Dr.med.dent. Silvio Grilec

In 30 Jahren 11 Dentalassistentinnen
zum eidgenössischen Diplom geführt

Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich
Telefon 044 342 44 11
www.grilec.ch

**Dass Sie
besser hören,
ist für uns
Herzenssache.**

Audika Hörcenter
Limmattalstrasse 200
8049 Zürich-Höngg
Tel. 044 540 00 72

Audika
Ihr Experte für gutes Hören

**Sauberkeit:
unsere stärkste Seite.**

POLY-RAPID AG
Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Tel. 058 330 02 02

POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT

Metzgete zu neuem Leben erweckt



Musik gehört zur Höngger Metzgete einfach dazu: die Alphornbläser unterhalten ihr Publikum mit festlichen Klängen.

«Wir sind wieder da!» – unter diesem Motto lud der Männerchor drei Jahre nach der letzten «Metzgete» am 1. und 2. Oktober wieder zum gemütlichen Beisammensein ein – diesmal auf dem Gelände des Turnvereins.

Dagmar Schröder

Die vom Männerchor Höngg organisierte «Buuremetzgete» auf

dem Hof der Familie Willi-Bosshard auf dem Hönggerberg war 18 Jahre lang eine feste Grösse in der Agenda vieler Höngger*innen. Nicht nur die Metzgete-Spezialitäten, auch das traditionelle Spanferkel, das Heuspringen, die musikalischen Einlagen und die Marktstände – ja, die ganze Atmosphäre des Bauernhofs sorgten jeweils für einen Grossandrang auf dem Hönggerberg.

Die Tradition wieder aufnehmen

Doch 2018 war Schluss damit. Der Aufwand und die Organisation war mit zunehmendem Erfolg des Anlasses immer umfangreicher, der Kraftakt für alle Helfenden und insbesondere für Markus Willi und seine Familie immer grösser geworden, so dass er trotz der Unterstützung des

Schluss auf Seite 3

Inhaltsverzeichnis

Wartaufest	4
166 Ideen für die Stadt	7
Ausbau Betreuung Lachenzelg	8
Entfachte Wanderlust	9
Serie: Architektur	10
Stefan Hallers neuer Comic	14
Gesundheitsratgeber	16
GVZ Kolumne	16
Höngger Fauna	17
Süssmost und Sozialismus	19
Ausblick	ab S. 21
Wettbewerb Nubya Konzert	24
Stadt kauft Haus	24
Umfrage	24

Höngg aktuell

Liste der Anlässe ab Seite 8

Zum Newsletter?
Einfach hier
anmelden:



Rechtsberatung Verkauf Bewertung Verwaltung Baumanagement

Ihr Verkaufsobjekt.
Unsere Erfahrung.

Suchen Sie einen Käufer für Ihre Immobilie?
Wollen Sie Ihr Objekt ins richtige Licht rücken?
Sich nicht mit dem zweitbesten Preis begnügen?
Nutzen Sie die umfassenden Marktkenntnisse
und das weitgespannte Beziehungsnetz unserer
Immobilientreuhänder und Notariatsfachleute.

Hauseigentümerverband Zürich
Telefon 044 487 17 86
verkauf@hev-zuerich.ch
www.hev-zuerich.ch



Ihre Immobilien.
Unser Zuhause.

Garage Riedhof

Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose
Modernste Test- und Messmethoden
Riedhofweg 35

- Service- und Reparaturarbeiten aller Marken
- Spezialisiert auf VW, Audi, Skoda und Seat
- Oldtimerservice

Alle Komponenten aus einer Hand – in höchster Qualität für Ihre Sicherheit



Tel. 044 341 72 26

**Wir danken allen,
von denen wir
ein Haus kaufen
durften**

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben.
043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich



Zahnmedizin
beim Frankental

Ästhetische Zahnmedizin
Implantologie
Zahnkorrektur – Invisalign

Dr. Marina Müller
Zürcherstrasse 13
8102 Oberengstringen
Telefon 044 440 14 14

zahnmedizin-engstringen.ch



Gesucht: 4.5-Zimmer- Wohnung

maximal Fr. 2700.– und Hunde erlaubt. Wir sind eine 3-köpfige Familie: Anne, 39j, Sam 35j. und Amiyah, 11j. Wir lieben die Natur, die Ruhe und ein friedliches Miteinander. Wir wohnen schon seit einigen Jahren in Höngg und sind um jeden Hinweis froh: 079 647 99 30 oder samuel.rueeggsegger@gmx.ch

Seit 13 Jahren in Höngg wohnend, **suche ich eine Dachgeschoss- oder Attikawohnung zum Kauf** in Höngg oder Wipkingen. Wünschenswert ab 80 m², ab 3 Zimmer, Terrasse mit Blick in die Berge. Gerne auch renovierungs-/oder sanierungsbedürftig. Finanzierungsnachweis kann ich erbringen.

Freue mich auf Ihren Kontakt, Petra Ahlert, 079 240 57 57, petra.ahlert@gmail.com

Urs Blattner

Polsterei – Innendekorationen

Telefon 044 271 83 27
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

Impressum

Der «Höngger» erscheint 14-tägig (donnerstags), mit Ausnahme der Schulferien, der «Wipkinger» erscheint quartalsweise.

Herausgeber
Quartierzeitung Höngg GmbH
Meierhofplatz 2, 8049 Zürich
Telefon 044 340 17 05
Konto: UBS AG, 8098 Zürich, Nr. 275-807664-01R
Abo Schweiz: 108 Franken pro Jahr, exkl. MWSt.
Geschäftsleitung: Eva Rempfler und Patricia Senn

Redaktion
Patricia Senn (pas), Redaktionsleitung
Dagmar Schröder (sch), Redaktorin
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter
Marianne Haffner (mah)

Druck
Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich

13' 80
SPAREKIBS
À DISCRETION
35.00 CHF pro Person

**JEDEN DONNERSTAG
AB 18.00-21.00**

**RESERVATION:
+41 43 300 13 80
RESTAURANT MÜHLEHALDE 13'80**

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch
im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
Frau Dr. med. dent.
Marie Montefiore, Zahnärztin
Dentalhygiene und Prophylaxe

Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten

Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
Di: 7.30 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr
Telefon 044 342 19 30

INTENSIVKURSE! In 10 Wochen Englisch sprechen!

Einstieg jederzeit möglich
Harper's Basic English,
Zürich-Höngg
Rufen Sie uns an:
Telefon 043 305 85 36

www.harpers.ch

Redaktionsschluss
Montag, 10 Uhr, in der Erscheinungsweise

Inserate und Marketing
Eva Rempfler, Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Verlagsadministration
Petra England, Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss
«Höngger»: Dienstag, 10 Uhr, Erscheinungsweise
«Wipkinger»: Mittwoch der Vorwoche, 10 Uhr

Insertionspreise
www.hoengger.ch/inserieren

Auflage Höngger
Total verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt):
13 378 Exemplare

Auflage Höngger und Wipkinger-Zeitung
Total verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt):
23 540 Exemplare

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt
in 8049 Zürich-Höngg sowie quartalsweise
in 8037 Zürich-Wipkingen

Gratulationen

Der grosse Reichtum unseres Lebens, das sind die kleinen Sonnenstrahlen, die jeden Tag auf unsere Wege fallen.

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Wir gratulieren Ihnen zum Geburtstag und wünschen Ihnen viel Sonnenschein und gute Gesundheit.

10. Oktober	
Doris Leibundgut	85 Jahre
19. Oktober	
Judit von Brunn	80 Jahre
20. Oktober	
Rosmarie Wichser	80 Jahre
22. Oktober	
Ingrid Hediger	80 Jahre
Peter Eichenberger	80 Jahre
23. Oktober	
Ruth Wissmann	80 Jahre
28. Oktober	
Rudolf Frey	97 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden. Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens vier Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantinistrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden. Vergessen Sie bitte nicht, Ihre genaue Adresse und das Geburtsdatum zu erwähnen. ■

ALPHA IMAGE

FARB-, STIL- und IMAGEBERATUNG
www.alphaimage.ch



Fusspflege

Sigrun Hangartner

• MITGLIED SFPV •

Wieslergasse 2 • 8049 Zürich
Mobile 079 555 98 38
www.fusspflege-hangartner.ch

Bestattungen

Fehr, René, Jg. 1955, von Buchberg SH; Reinhold-Frei-Strasse 27.

Luder-Romboli, Franz, Jg. 1931, von Zürich, Brügglen SO und Buchegg SO; Gatte der Luder geb. Romboli, Alessandra; Ackersteinstrasse 191.

Mittag-Polakovic, Ivo, Jg. 1936, von Zürich; Gatte der Mittag geb. Polakovic, Albina; Rebbergstrasse 49.

Schönholzer-Hottinger, Paul Walter, Jg. 1943, von Zürich und Lützelflüh BE; Gatte der Schönholzer geb. Hottinger, Susanna; Nötzlistrasse 1.

RAUCHSTOPP-KURSE

In Zürich und Winterthur:
krebsligazuerich.ch/rauchstopp
Tel. 044 388 55 00

 **krebsliga zürich**

Hundebesitzer aufgepasst!

Du möchtest 1–2x pro Woche nachmittags oder abends 2–4 Stunden Auszeit von deinem Hund? Wir sind eine hundevernarnte Familie in Höngg, die liebend gern deinem Hund (gratist!) eine gute Zeit bereitet. Dein Hund müsste Kinder mögen und gut erzogen sein. Interessiert? Gern SMS an: 079 647 99 30

Räume Wohnungen usw.
Hole Flohmarktsachen ab
Kaufe Antiquitäten

Mobil 079 405 26 00
M. Kuster, hm.kuster@bluewin.ch

Schluss von Seite 1

Metzgete zu neuem Leben erweckt



Gutes Wetter und gemütliche Stimmung auf dem Hönnggerberg.

(Fotos: Ilias Islam)

Frauenchors und weiterer Freiwilliger immer schwieriger zu stemmen wurde (der Hönngger berichtete). Der Wunsch aber nach einer Fortführung der Tradition, der blieb bestehen. Im Männerchor suchte man nach einem alternativen Standort, einem neuen Konzept. Im November 2019 fand im Fasskeller der Firma Zweifel erstmals eine etwas «abgespeckte» Version der Metzgete statt, das «Hönngger Wurstessen». «Doch dieser Rahmen», so erklärt der Präsident des Chors, Eric Lehmann, dem «Hönngger» in einer nur sehr kurzen Verschnaufpause am Rande der Metzgete, während er auf die nächste Wurstbestellung wartet, die an die Gäste verteilt werden muss, «ist auf Dauer für den Anlass nicht so passend. Die Atmosphäre im Fasskeller war zwar auch sehr gemütlich, doch von der Stimmung her war das halt mehr ein Restaurantessen als eine richtige Metzgete.»

Von der Blutwurst bis zum Zucchinikuchen

Daher nun also dieses Jahr die Premiere auf dem Gelände des Turnvereins, wieder auf dem Hönnggerberg, gar nicht weit weg

vom Hof der Willi-Bosshards. Das Wetter jedenfalls spielt – wie so oft an der Metzgete – auch an diesem Wochenende mit: strahlender Sonnenschein am Freitag zur Eröffnung und ebenso warme und sommerliche Temperaturen auch am Samstag. Und die Gäste lassen nicht lange auf sich warten. Die freiwilligen Helfer*innen der beiden Chöre am Grill, am Buffet und im Service haben alle Hände voll zu tun. Blut- und Leberwürste gehen weg wie warme Semmeln, auch das Sauerkraut und Apfelmus sind sehr beliebt. Und wer sagt, dass eine Metzgete nichts für Vegetarier*innen und Veganer*innen ist, wird hier eines Besseren belehrt: erstmals kommen auch diese mit einer veganen Wurst auf ihre Kosten. Frischer Most ergänzt den Sauser, der bei einem solchen Festtag natürlich nicht fehlen darf. Abgerundet wird das Ganze durch ein variationsreiches Kuchenbuffet mit einer verlockenden Vielfalt – vom Zucchini-Blaubeer-Kuchen bis zum Marroni-Cake.

Auch musikalische Untermalung gehört natürlich zu einem von einem Chor organisierten Anlass dazu: nicht nur durch kurze, sin-

nige Gesangseinlagen, sondern auch durch die festlichen Klänge der Alphornbläser*innen, die sowohl am Freitag als auch am Samstag ihr Gastspiel geben.

Zufriedene Organisator*innen

Die Organisator*innen zeigen sich an diesem Freitagabend zufrieden: «Wir haben vorsichtig kalkuliert und mit 500 Gästen für das ganze Wochenende gerechnet – es gab da schliesslich viele Unbekannte. Nicht nur das Wetter hätte uns einen ordentlichen Strich durch die Rechnung machen können, auch die Situation mit Corona ist nach wie vor natürlich nicht einfach. Und unsere Erwartungen wurden nicht enttäuscht», so Lehmann. Und das, obwohl der Chor den Anlass erst relativ kurzfristig geplant und bekanntgegeben hatte.

Ausbaufähig

Die «Metzgete» ist also zurück – auch wenn die Gäste dieses Jahr auf das Spanferkel ebenso verzichten müssen wie auf die Marktstände, das Ponyreiten und die grosse, nicht ganz echte Kuh, die von den Kindern jeweils mit Leidenschaft gemolken wurde. «Nur schon wegen der Pandemie haben wir dieses Jahr erstmal mit der Minimalvariante gestartet», erklärt Lehmann. Doch das soll sich wieder ändern: bereits für das kommende Jahr will der Männerchor überlegen, welches Rahmenprogramm am besten zu der neuen Location passt. Von der Hüpfburg bis zum Fussball-Turnier ist da noch so einiges vorstellbar. ■



Die Sänger des Männerchors machen sich auch im Service gut.

Editorial

Wir brauchen Sie, liebe Leserinnen und Leser

Im Laufe eines Jahres gibt es immer wieder Gelegenheiten, innezuhalten und darüber nachzudenken, was wir eigentlich in den vergangenen Wochen und Monaten, die uns immer schneller durch die Finger rinnen, gemacht haben. Eine davon ist sicherlich der klassische Rückblick in der letzten Ausgabe des Jahres. Doch auch, wenn wir dem «Hönngger» unseren Sympathieaufruf beilegen, wie es in dieser Ausgabe der Fall ist, reflektieren wir. Darüber, wie die Stimmung in der Hönngger Bevölkerung und im Gewerbe ist, ob wir in diesen herausfordernden Zeiten die richtigen Entscheidungen getroffen haben und ob und wie wir unser Ziel, Identität und Zusammengehörigkeit in Hönng zu fördern, weiterverfolgt haben. In der Literatur und im Journalismus gibt es den Ausdruck «Show, don't Tell». Das bedeutet, dass man Begebenheiten nicht nur erzählt, sondern beschreibt, so, dass gleich das Kopfkino angeht. Wenn wir diesen Rat darauf anwenden, wie wir Sie von der Wichtigkeit Ihrer Quartierzeitung überzeugen können, heisst das: Zu behaupten, dass der «Hönngger» unterstützens- und erhaltenswert ist, reicht nicht. Wir müssen jeden Tag und mit jeder Ausgabe zeigen, dass er es tatsächlich ist und bleibt. Daran arbeiten wir und dafür bitten wir Sie mit dem Sympathiebrief jeweils um Ihre Unterstützung. Denn ohne Sie geht es nicht, liebe Leserinnen und Leser. Wir brauchen Sie. Deshalb an dieser Stelle ein grosses Dankeschön! Danke dafür, dass Sie den «Hönngger» lesen, für Ihre lieben Worte, die uns erreichen und für Ihre konstruktive Kritik. Danke für Ihren Sympathiebeitrag, mit dem Sie uns zeigen, dass Sie den «Hönngger» schätzen und dazu beitragen, dass er noch lange erscheinen kann. ■



Herzlichen Dank
und herzliche Grüsse
Patricia Senn, Redaktionsleiterin

Kommentieren Sie alle Artikel
online auf www.hoenngger.ch

99 Luftballons



Mitorganisator Ronny Siev stattete schon mal das Museumstram aus. (Foto: zvg)



Auch Seifenblasen sind immer der Hit.

Ballone, Mosten und Bingo – das Wartaufest ging am letzten Septemberwochenende farbenfroh und fröhlich über die Bühne.

Patricia Senn

Was für ein versöhnlicher Abschluss eines eher mittelmässigen Sommers: Am dritten Wartaufest auf dem Vorplatz der Tramremise stimmte alles: Das Wetter, die Gäste, die Ballons und die Bingopreise. Der Verein Tram Museum Zürich hatte seine Tore geöffnet und gewährte Einblick in seine Werkstatt. Die Verantwortlichen nutzten die Gelegenheit, das neue Vereinslogo feierlich ein-

zuweihen. Tram-Fans kamen dieses Jahr gleich mehrfach auf ihre Kosten: Die Museumstramlinie 21 verlängerte ihre übliche Route bis zur Wartau. Künftig soll das Wartaufest immer an einem letzten Wochenende des Monats stattfinden, damit das Tram Museum mit einbezogen werden kann.

Politische Prominenz macht Geschenke

Bereits in den vergangenen Jahren liess sich immer wieder Polit-Prominenz am Wartaufest blicken, wohl nicht zufällig, denn mindestens zwei der Vertreter*innen der IG Wartau sind amtierende Gemeinderäte. So konnte am Sams-

Der Verein Tram Museum Zürich präsentierte sein neues Logo. Das Team flankiert von Ronny Siev und Mathias Egloff (rechts): Steve Hauffe, Daniel Kohler, Sarah Lüssi und Christoph Wehrli (v.l.n.r.).



Nach einem arbeitsreichen Tag ein Gläschen für die Damen des Frauenchors Höngg.

Beim Bingo wurde sichergestellt, dass niemand schummelte.



Das Palma Fiasco Orchester.



Das Mostpressen vom GZ war sehr beliebt, aber einhändig gar nicht so einfach.

und eine Eiche

tag Stadtrat Andreas Hauri dabei beobachtet werden, wie er Gemeinderätin Simone Brander einen Flamingo überreichte. Die Geste blieb nicht unerwidert. Wer weiss, vielleicht ist das der Beginn einer wunderbaren Freundschaft.

Aussergewöhnliche Bingo-Preise

Einmal selber Most pressen, das war Dank der Anleitung und Unterstützung der Mitarbeitenden des GZ Höngg am Samstag möglich, die Äpfel waren schnell vermostet. Am Sonntag stand neben dem Dauerbrenner Chasperli das legendäre Bingo auf dem Programm. Zu gewinnen gab es unter

anderem aussergewöhnliche Preise wie eine zwei Meter hohe Eiche und ein Stück Tramgleis der früheren Linie 1. Da waren die Tickets für die Premiere des neuen James Bond schon fast konventionell. Nach drei ereignisreichen Tagen, 800 bis 1000 Gästen und sehr arbeitsintensiven Vorbereitungen zeigten sich die IG-Wartau-Vertreter*innen sehr zufrieden mit ihrem Fest. Eine Herausforderung war es, genügend Helfer*innen zu finden. «Wir sind aber guten Mutes, dass wir nach dem diesjährigen Erfolg auch mehr Leute finden werden, die in Zukunft mithelfen wollen», so Mitorganisator Ronny Siev auf Anfrage. ■



Stadtrat Andreas Hauri schenkte Gemeinderätin Simone Brander einen Flamingo... (Fotos: Patricia Senn)



Kurze Pause mit Familie für IG-Wartau-Vertreter Moritz Jüttner.



...die Revanche liess nicht lange auf sich warten.



Wenn der Chasperli kommt, ist das Wetter egal.



99 Luftballons am Wartaufest.

QUARTIERVEREIN HÖNGG

Werden Sie Mitglied des Quartiervereins

Der Quartierverein Höngg (QVH) ist mit Jahrgang 1937 nicht der älteste, dafür aber mit über 1200 Mitgliedern der grösste Quartierverein der Stadt Zürich und steht allen interessierten Personen offen. Ehrenamtlich tätige und im Quartier gut vernetzte Vorstandsmitglieder leiten den Verein und zeichnen für ein oder mehrere Ressorts verantwortlich.

Der politisch und konfessionell neutrale QVH engagiert sich für den Erhalt und die Verbesserung der Lebensqualität im Quartier und ist privatrechtlich organisiert. Der QVH ist von den Stadtbehörden als offizielle Vertretung der Quartierbevölkerung anerkannt und unterstützt.

Der Quartierverein Höngg erfüllt wichtige Aufgaben und bezweckt die Wahrung der Interessen der Quartierbevölkerung gegenüber Behörden und Privaten, er bespricht und berät über Fragen öffentlicher Bedeutung und beobachtet die Entwicklungen im Quartier.

Die Förderung des Quartiers und des Gemeinwesens liegt ihm ebenso am Herzen wie die Anregung und Förderung von gemeinnützigen und kulturellen Unternehmungen im Quartier.

Möchten Sie Mitglied des QVH werden? Der jährliche Mitgliederbeitrag für Einzelmittglieder beträgt Fr. 20.–, für Ehepaare und eingeschriebene Partnerschaften Fr. 40.–. Die Generalversammlung findet jeweils im ersten Halbjahr statt.

Schreiben Sie uns gerne per Post oder via Formular auf unserer Website. Wir freuen uns auf Ihre Mitgliedschaft.

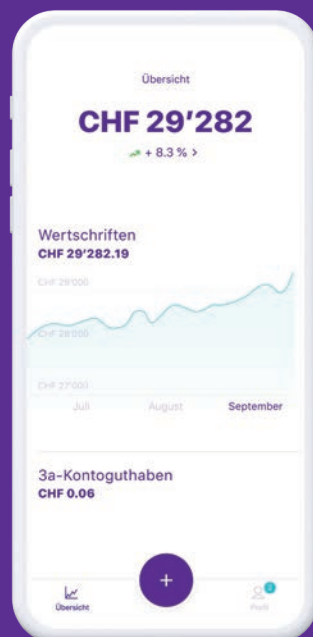
Alexander Jäger
Präsident Quartierverein
Segantinstrasse 29
8049 Zürich

www.zuerich-hoengg.ch

Öis liit Höngg am Herzel!

Die App für deine Säule 3a.

Du hast es in der Hand.



50.-
Gutschein* auf
deine Gebühren.
Gutscheincode:
ZKB45

Download on the
App Store

GET IT ON
Google Play

frankly.

*Nur für frankly Neukunden innerhalb von 48 Stunden nach Kontoeröffnung gültig. Nicht kumulierbar. Einlösbar bis 28.02.2022. Werbung für eine Finanzdienstleistung. © 2021 Vorsorgestiftung Sparen 3 der Zürcher Kantonalbank



Biografie
erhältlich beim «Höngger»
am Meierhofplatz 2,
Montag bis Freitag,
9 bis 17 Uhr

Luise Beerli – Die Jodlerin vom Hönggerberg

von Yvonne Türler-Kürsteiner
168 Seiten, 25 Franken,
inkl. Gratis-CD

Der Erlös des Buchverkaufs wird für einen guten Zweck im Quartier verwendet.

Restaurant



Wir freuen
uns auf
Ihren Besuch

Tägliches
Mittagsbuffet
à discrétion für Fr. 21.50.

Salat, Suppe, div.
Hauptspeisen und Dessert.

Zu geniessen im Restau-
rant oder auf der wunder-
schönen Gartenterrasse.

Und natürlich besteht
das Angebot auch
weiterhin als

Take-away oder
Lieferservice:
hotwok-kurier.ch

Bistro Restaurant Hotwok
Gemeinschaftszentrum Roos
Roosstrasse 40
8105 Regensdorf
Telefon 044 840 54 07

Mo–Fr: 17–22 Uhr
Samstag: 17–22 Uhr
Sonntag: 11–22 Uhr
durchgehend warme Küche

www.hotwok.ch

BINDER Treuhand AG

Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder,
dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmengründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

Praxiserweiterung

Corius Derma Limmattal Schlieren



Dr. med. Marguerite Krasovec Rahmann
FMH Dermatologie und Venerologie

Ärztliche Leitung Derma Limmattal
Ehemalige Oberärztin Dermatologische Kliniken
Universitätsspital Lausanne und Zürich

Prof. Dr. med. Peter Elsner
Facharzt Dermatologie und Venerologie

Ehemaliger Leitender Arzt Dermatologische Klinik
Universitätsspital Zürich
Ehemaliger Klinikdirektor Dermatologikum Jena - D



Muttermalkontrolle, Hautkrebsvorsorge, Schuppenflechte, Ekzeme, Allergien,
Venenleiden, Kinderdermatologie, Lichttherapie, Kleinchirurgie, Lasers, ästhetische Medizin

www.derma-limmattal.ch

Corius Derma Limmattal, Lilie Shopping Point, Uitikonstrasse 9, 8952 Schlieren - Tel. 044 730 40 00 - E-mail: info@derma-limmattal.ch

Coiffeur Michele Cotoia

Herren-Coiffeur
Limmattalstrasse 236
8049 Zürich
Telefon 044 341 20 90

Jetzt anrufen und
Termin vereinbaren!

166 Ideen für Zürich

540 000 Franken der ZKB-Jubiläumsdividende werden im Rahmen der «Stadtidee» an Projekte zu den Themenbereichen Kinder und Jugendliche sowie Klima und Umwelt verteilt. Auch aus Höngg kommen einige Ideen.

Dagmar Schröder

«Mitwirken an Zürichs Zukunft», so heisst die elektronische Plattform, die alle Bewohner*innen Zürichs einladen möchte, sich in verschiedenen niederschweligen Projekten am Zusammenleben in der Stadt zu beteiligen. Eine der Möglichkeiten, hier aktiv zu werden und eigene Ideen für das Quartier oder die ganze Stadt einzubringen, ist die «Stadtidee». 540 000 Franken der von der Zürcher Kantonalbank der Stadt geschenkten Jubiläumsmillionen stehen im Rahmen dieses partizipativen Budgets zur Verfügung (der «Höngger» berichtete). Von Juli bis Anfang September hatten alle Privatpersonen, aber auch Organisationen, die in Zürich leben, arbeiten oder hier Zeit verbringen, die Möglichkeit, ihre Projekte einzureichen, nun ist die Sammlung abgeschlossen: 166 Ideen zu den Themenbereichen Klima sowie Kinder/Jugend werden in der jetzigen «Kategorisierungsphase» von der Stadt bis Ende Oktober auf ihre Machbarkeit und Durchführbarkeit geprüft und anschliessend zur Abstimmung per Online-Voting freigegeben.

Kleinere Projekte aus der ganzen Stadt

Bei den eingereichten Ideen handelt es sich um Projekte mit einem Budget in der Grössenordnung zwischen einem und 9999 Franken. Auch in Höngg soll einiges geschehen: etwa 20 der über 160 Ideen stammen entweder aus Höngg, haben einen Bezug zu diesem Quartier oder sind so konzipiert, dass sie in allen Kreisen innerhalb der Stadt Zürich stattfinden.

Orchideen und Schwalben für Höngg

Der Natur- und Vogelschutzverein Höngg (NVV) etwa hat gleich zwei Ideen, die mit relativ einfachen Mitteln und einem überschaubaren Budget verwirklicht werden könnten. Zum einen soll,



Seltene Orchideenarten sollen nach dem Wunsch des Natur- und Vogelschutzvereins in Höngg demnächst wieder vermehrt wachsen.

so der Wunsch des Vereins, direkt an der Wieslergasse, zwischen der Bushaltestelle und dem Containersammelplatz, ein «Mehlschwalbenhaus» aufgestellt werden. «Bereits in den letzten Jahren haben wir in einem Projekt für die Mehlschwalben an Hauswänden Nistgelegenheiten geschaffen und konnten damit die Anzahl der hier in Höngg brütenden Paare auf rund 150 erhöhen», erklärt Benjamin Kämpfen vom NVV. Mit diesem Häuschen mit einer Fläche von rund zwei mal zwei Metern, das freistehend auf einem hohen Pfosten installiert werden soll, soll nun eine Brutstätte geschaffen werden, die erstens für Passant*innen gut einsehbar ist und mit der zweitens das Problem der kotverdreckten Fassaden gelöst wäre.

Ein zweites Projekt, das der Verein eingegeben hat, ist die Aussaat von Orchideen auf dem vom Verein gepachteten Gelände am Ruggernweg. Hier seien seit einem ersten Pilotversuch einige sehr seltene Orchideenarten wie Bienen-Ragwurz und Spitzorchideen gewachsen, so Kämpfen. Um dieses Projekt fortzuführen und noch weitere seltene Blumenarten ansäen zu können,



So ähnlich könnte das Mehlschwalbenhaus an der Wieslergasse aussehen. (zvz)

beantragt der Verein in seiner Stadtidee ein Budget von 3000 Franken. Damit könne eine Spezialistin finanziert werden, die das Saatgut sammle und auf der Wiese ausbringe.

Grün statt grau

Ein weiteres Projekt, das von Kämpfen privat eingereicht wurde, hat die Begrünung der Verkehrsinseln an der Kreuzung Limmattal-/Wieslerstrasse zum Ziel. «Diese Verkehrsinsel war früher begrünt»,

so Kämpfen, «doch mit der Strassensanierung ist das Grün dem Asphalt zum Opfer gefallen.» Vor allem im Zusammenhang mit den Klimazielen der Stadt finde er es sehr schade, dass solche Flächen zugeteert würden, so Kämpfen. Eine begrünte Insel führe nicht zu Mehraufwand in der Pflege und fördere nicht nur die Artenvielfalt, sondern trage auch zur Hitzeminderung im Sommer bei.

Permakultur und Feuchtbiotop beim Frankental

Auch das Jupiterhaus in der ehemaligen «Suchtbehandlung Frankental» will einen Beitrag zur ökologischen Aufwertung des Quartiers leisten. Mit einem

Feuchtbiotop inklusive Kneippanlage und Barfussweg sowie einem Permakultur-Lehr- und Lerngarten möchte die Gemeinschaft, die das Jupiterhaus bewohnt, öffentlich zugängliche Räume schaffen, in denen «die Bedürfnisse von Flora, Fauna und Mensch gleichermaßen nachhaltig erfüllt werden», wie es in der Projektbeschreibung heisst. Ein Austausch mit dem Quartier ist ausdrücklich erwünscht, jede*r ist, so Anke Prokopuik, eine der Mitinitiant*innen des Projekts, «herzlich eingeladen, mitzugärtnern, eigenes Wissen einzubringen und die Permakulturprinzipien kennenzulernen. Explizit sind auch Kinder und Jugendliche bei der Umsetzung und Nutzung beider Projekte sehr willkommen.»

Abstimmen ab Oktober

Diese und alle weiteren Ideen sind auf der Webseite der Stadt einsehbar. Die Überprüfung durch die Stadt bezüglich der Machbarkeit wird bis zum 25. Oktober abgeschlossen sein. Dann startet das Online-Voting, an dem sich alle Zürcher*innen beteiligen können, Voraussetzung dafür ist eine Registrierung auf der Plattform der Stadt. In der Reihenfolge der erhaltenen Stimmen werden dann so viele Projekte verwirklicht, bis das Gesamtbudget verbraucht ist. ■

Die Überprüfung durch die Stadt wird bis zum 25. Oktober abgeschlossen sein. Dann startet das Online-Voting.

Ausbau der Betreuung an der Schule Lachenzelg

Mit Blick auf die anhaltend wachsende Schülerschaft soll die Betreuungsinfrastruktur der Schulanlage Lachenzelg ausgebaut werden. Der Stadtrat beantragt einen Objektkredit von rund 3,6 Millionen Franken.

Die Stadt rechnet auch in den kommenden Jahren mit immer mehr Schüler*innen im Einzugsgebiet der Schulanlage Lachenzelg. Für ausreichend Unterrichtsraum sorgt vorübergehend per

2022 ein Züri-Modular-Pavillon. Um auch die notwendige Betreuung von dereinst 21 Schulklassen sicherzustellen, soll insbesondere die Verpflegungsinfrastruktur mit Küche modernisiert und ausgebaut werden. So können anstelle der heute maximal 180 Mahlzeiten in Zukunft 460 zubereitet werden. Dazu braucht es unter anderem eine neue Produktionsküche mit Kühlraum, einen Abwaschraum und zusätzliche Verpflegungsräume. Ausserdem sollen

eine stärkere Elektrohauszuleitung, eine Fettabscheidungs- und Wasserenthärtungsanlage sowie eine zeitgemässe Lüftung für die Küche und die bestehenden Betreuungsräume installiert werden. Aus der alten Küche entsteht ein Büro inklusive Garderobe für das Betreuungspersonal. Der Objektkredit beträgt 3,594 Millionen Franken einschliesslich Reserven. Darin enthalten ist der bereits bewilligte Projektkredit von 400 000 Franken. (mm) ■

Erfahrung mit Improvisation ist in dieser Zeit von Vorteil

Wie andere Kulturinstitutionen versuchte auch der Jazz Circle Höngg, so gut wie möglich über die Runden zu kommen. Es gelang eigentlich nicht schlecht. Für die Zukunft heisst es: flexibel bleiben.

Anfangs Jahr war eine Aktivität im Innenraum ausgeschlossen. Von Mai bis September war es unter den Kastanienbäumen beim Restaurant Grünwald bei Sonnenschein bis in die Nachtstunden so romantisch, dass die aufkommende Frische leicht vergessen ging. Doch nicht nur die kältere Luft, auch der Fahrplan des Busses, der in der Nähe hält, zwang einen Teil der Gäste, sich früher auf

den Weg zu machen. In der Folge wurde der Beginn der Konzerte jeweils auf den Spätnachmittag vorverschoben.

Spontane Planung

Das Programm konnte leider nicht wie in den letzten Jahren üblich im Voraus geplant werden, doch die routinierten Mitglieder des Jazz Circles zeigten sich flexibel genug und organisierten auch kurzfristig packende Abende. In Absprache mit dem Wirt Nicolas Blangy konnte so immerhin an fast allen sonnigen und warmen Donnerstagen gespielt werden. Die verschiedenen Zusammensetzungen der Jazzmusiker erlaub-

ten, unterschiedliche Nuancen des alten Jazz zu zeigen. Der Jubilar des Jahres, Louis Armstrong, wurde und wird weiterhin gebührend gefeiert. An einem Abend wurde seine Hot Five und Hot Seven der 20er-Jahre als Inspiration genommen, ein anderes Mal die All Stars Formation der 50er- und 60er-Jahre.

Die Tätigkeit des Jazz Circle Höngg wird fortgesetzt, wenn auch unter erschwerenden Umständen. Informationen zu kommenden Anlässen werden jeweils auf der eigenen Webseite veröffentlicht. Wenn es sich koordinieren lässt, erscheint ein Hinweis im «Höngger».

Eingesandt von Miro Steiner

Höngg aktuell

Aufgrund der aktuellen Lage sind diese Veranstaltungsangaben ohne Gewähr. Bitte informieren Sie sich auf den Webseiten der jeweiligen Organisationen, ob der Anlass tatsächlich stattfindet.

Donnerstag, 7. Oktober

Indoor Spielplatz

9.30 bis 16 Uhr. Indoorspielplatz im Kulturkeller mit vielen Spielsachen, Kletternetz, Gireizli. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Malen an der Staffelei

14 bis 16 Uhr. Jeden Donnerstag, nur mit Begleitung. 2 Franken pro Blatt. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Herbstplausch

14.30 bis 18.30 Uhr. Grilladen, Musik, Gesang mit @KTIVI@. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstr. 146.

Trombonade Nr. III

20 bis 22 Uhr. Jazz Happening des Jazz Circles Höngg. Mit Covid-Zertifikat. Eintritt frei, Kollekte. Restaurant Mühlehalde 13'80, Limmattalstrasse 215.

Freitag, 8. Oktober

Turnen 60plus

9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz des Alterwerdens ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Senioren Turner Höngg

9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Freies Malen

9.30 bis 12 Uhr. Jeden Freitag, nur mit Begleitung. Platzzahl beschränkt. 2 Franken pro Blatt. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdackerstrasse 6.

Cargo-Tram

15 bis 19 Uhr. Nur für Fussgänger*innen der Stadt Zürich, keine Anlieferung mit Auto oder Lieferwagen. Einzelner Gegenstand: maximal 40 Kilogramm schwer und 2,5 Meter lang. Flachglas,

NUBYA-Weihnachtskonzert

Freitag, 19. November, 20 Uhr

Reformierte Kirche Höngg, Am Wettingertobel 38

**Vorverkauf
beim «Höngger»**



Ein Konzerterlebnis voller Emotionen und Geschichten.

Vorverkauf beim «Höngger», Meierhofplatz 2, ab Montag, 18. Oktober (erste Herbstferienwoche geschlossen)

Ticketpreis: Fr. 49.–, nur Barzahlung, Anzahl Plätze limitiert

Der Anlass findet gemäss Covid-Vorgaben des BAG statt.

Sponsor

POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT

Poly-Rapid AG, Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Telefon 058 330 02 02

Entfachte Wanderlust

Die Corona-Situation hat die Routine von zwei Wanderungen pro Monat der Höngger Wandergruppe völlig über den Haufen geworfen. Mittlerweile ist sie aber wieder gut im Tritt.

Ab März 2020 waren keine Wanderungen mehr möglich, erst im Juni konnte endlich wieder die erste Wanderung nach Yverdon gemacht werden, bevor die Wandergruppe im Oktober erneut ausgebremst wurde. Die ersehnte Erlösung kam im April 2021 und das Wanderleiterteam Claire und Urs konnten diese teils recht anspruchsvolle Route von Quinten nach Weesen durchführen. Quinten wurde bequem mit dem Boot erreicht, aber der anfängliche Aufstieg des mit Seilen gesicherten Weges der Felswand entlang hat dann doch einiges gefordert.

Für jeden Geschmack etwas dabei

Das war auch der Anfang einer Reihe recht anspruchsvoller und

Am Ende der Wanderung war die Gruppe bereit für das Mittagessen im Restaurant Löwen in Niederwenigen. (Foto: Felix Aeberli)



bis zu sechs Stunden dauern den Wanderungen, die teilweise im Wochenrhythmus stattfanden. Die Wanderinnen und Wanderer sehnten sich ja nach den erzwungenen Ruhepausen nach Bewegung und dem Treffen von Kolleginnen und Kollegen. Er-

freulicherweise hatte die Wandergruppe in den letzten Jahren einen regen Zuwachs an relativ vielen neuen und bewegungshungrigen Wander*innen. Die rüstigen Neulinge und die jüngeren Routiniers sind voller Tatendrang. Dies haben die neuen

Chef-Wanderleiter Claire Wanner und Urs Eichenberger gut herausgespürt und das Programm entsprechend umgesetzt.

Die etwas ältere Generation ist froh um die Kurzwanderungen, die meist im ZVV-Bereich liegen, nicht allzu viele Höhenmeter aufweisen, nicht über dreieinhalb Stunden gehen und bei denen ein Mittagessen eingeplant ist. Die letzte Wanderung von Regensdorf aus der Flanke der Lägern entlang und hinunter nach Niederwenigen war wieder ein gutes und schönes Erlebnis. Zu hoffen ist, dass die Gruppe weiterhin die Wanderungen ohne Erschwernisse und Einschränkungen geniessen kann.

*Eingesandt
von Hans Schweighofer*

Vorschau zur kommenden Wanderung auf Seite 21.

Kaffee kapseln aus Aluminium, Korken, Metall, Plastikflaschen, Sperrgut, Steingut. Tramschleife Wartau, Limmattalstrasse 257.

Offener Jugendtreff im Chaste

19.30 bis 22.30 Uhr. Ab der Oberstufe treffen sich die Jugendlichen in dem von ihnen selbst gestalteten Treff. Drinnen oder draussen wird diskutiert, Musik gehört oder getöggelt. GZ Höngg Kasten, Im oberen Boden 2.

Samstag, 9. Oktober

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr. Der Bauspielplatz ist jeden Mittwoch und Samstag geöffnet, ausser in den Schulferien. Hütten bauen und mit Holzwerken für alle Primarschulkinder, jüngere nur in Begleitung Erwachsener, kostenlos und ohne Anmeldung. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-Endstation Nr. 46 Rütihof, unterhalb der ASIG-Siedlung.

Montag, 11. Oktober

Bewegung mit Musik

8.45 bis 11 Uhr. Für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Jeden Montagmorgen, 8.45 bis 9.45

und 10 bis 11 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Herbstbauwoche

14 bis 17.30 Uhr. Hütten bauen und Schlangenbrot backen in den Herbstferien. Für Kinder im Primarschulalter. Gratis und ohne Anmeldung. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-Endstation Nr. 46 Rütihof, unterhalb der ASIG-Siedlung.

Dienstag, 12. Oktober

Turnen im Sitzen

10.30 bis 11.30 Uhr. Turnen für Frauen ab 60, die in geselliger Atmosphäre etwas für ihre Gesundheit tun wollen. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Herbstbauwoche

14 bis 17.30 Uhr. Siehe 11. Oktober. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-Endstation Nr. 46 Rütihof.

Mittwoch, 13. Oktober

Indoor Spielplatz

9.30 bis 16 Uhr. Indoorspielplatz im Kulturkeller mit viele Spielsachen, Kletternetz, Gireizli. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Bewegung mit Musik 60+

10 bis 11 Uhr. Für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Herbstbauwoche

14 bis 17.30 Uhr. Siehe 11. Oktober. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-Endstation Nr. 46 Rütihof, unterhalb der ASIG-Siedlung.

Erzählcafé

14 bis 16.15 Uhr. Thema «Namen»: Vor- und Familiennamen, Über- und Pfadfindernamen. Welche mochte man, welche nicht. Alle dürfen mitreden, müssen aber nicht. Zuhören ist Pflicht. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Jugendtreff Underground@Chaste

15 bis 18 Uhr. Treffpunkt für Jugendliche ab der sechsten Klasse: Miteinander reden, Musik hören und mit den Jugendarbeitenden über alles Mögliche diskutieren. GZ Höngg Kasten, Im oberen Boden 2.

Donnerstag, 14. Oktober

Indoor Spielplatz

9.30 bis 16 Uhr. Siehe 13. Oktober.

Malen an der Staffelei

14 bis 16 Uhr. Siehe 7. Oktober.

Freitag, 15. Oktober

Senioren Turner Höngg

9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Freies Malen

9.30 bis 12 Uhr. Jeden Freitag, nur mit Begleitung. Platzzahl beschränkt. 2 Franken pro Blatt. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdackerstrasse 6..

Montag, 18. Oktober

Bewegung mit Musik

8.45 bis 11 Uhr. Siehe 11. Oktober.

Dienstag, 19. Oktober

Turnen im Sitzen

10.30 bis 11.30 Uhr. Turnen für Frauen ab 60, die in geselliger Atmosphäre etwas für ihre Gesundheit tun wollen. Ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Mittwoch, 20. Oktober

Indoor Spielplatz

9.30 bis 16 Uhr. Siehe 13. Oktober.

Fortsetzung auf Seite 11

DIENSTLEISTUNGEN RUND UM IHRE ABWESENHEIT

- HAUSTIERE - PFLANZEN - GARTEN VERSORGEN UND PFLEGEN
- BRIEFKÄSTEN LEEREN
- ZU HAUSE IST ALLES OK !

FON +41 79 874 36 00
Manuela Nyffenegger | eidg. dipl. Tierpflegerin
info@hausundtierbetreuung.ch
MANUELA NYFFENEGGER SEIT 1993



Spezialitäten- Abende ab 17.30 Uhr

Mittwoch, 13. Oktober

**Kalbsleberli
am Tisch flambiert**
mit frischen Kräutern
und knuspriger Butterrösti

Mittwoch, 20. Oktober

Miesmuscheln
in Weisswein gedämpft
und Pommes Frites

Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kapfenbühlweg 11
8049 Zürich-Höngg
Das öffentliche Restaurant

TERTIANUM Residenz Im Brühl



Ihr trendiger Haar- und
Make-up-Salon für Damen,
Herren und Kinder direkt
bei der Station Frankental.

Jetzt Termin vereinbaren!

Chez Melanie
Limmattalstrasse 400
8049 Zürich
Telefon 044 761 90 00
info@chez-melanie.ch

www.chez-melanie.ch

Höngger Newsletter

Aktuelles, Interessantes, Wichtiges
und manchmal Kurioses aus
unserem Quartier erfahren Sie
jeweils in unserem Newsletter.

Melden Sie sich via
QR-Code oder unter
[www.hoengger.ch/
newsletter](http://www.hoengger.ch/newsletter)
einfach an.



Höngger ZEITUNG

Stadtführung Zürich «Superwomen»

Vor 50 Jahren wurde den Schweizer Frauen endlich
das Stimm- und Wahlrecht zugestanden – aus diesem
Anlass organisiert der Frauenverein Höngg eine
Stadtführung, in der die Frauen im Mittelpunkt stehen:
Coco Petit, die in Höngg wohnhafte Autorin des Buchs
«Glücksorte Zürich», rückt während der 2-stündigen
Führung durch Zürich «Superwomen» ins Rampenlicht.
Erkunden Sie mit uns die Geschichte von Frauen, die
politisch aktiv, in der Forschung tätig oder schlicht
Heldinnen des Alltags waren!

Die Führung findet am **Freitag, 29. Oktober von 16.30 bis 18.30 Uhr** statt
(Treffpunkt 16.20 Uhr am HB). Im Anschluss treffen wir uns noch in der Zweifel 1898
Weinbeiz Höngg bei einem Apéro (optional).

Kosten: Fr. 25.— (exkl. Apéro)

Details und Anmeldung bis 23.10.2021 bitte unter: www.frauenverein-hoengg.ch



«Häusle baue»

Wenn es um Architektur gehen soll, muss zunächst mal geklärt werden, was Architektur überhaupt ist. Kunst? Handwerk? Ein notwendiges Übel? Eine leicht philosophische Annäherung ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

..... Dagmar Schröder

Die Auseinandersetzung mit Bauwerken und Architektur beginnt mit einer Begriffsklärung: Was bedeutet «Architektur»? Und was beinhaltet sie? Ist jedes Gebäude Architektur? Einen ersten Hinweis auf die Bedeutung des Begriffs gibt dabei seine Herkunft: «Architektur» ist eine Zusammensetzung aus dem griechischen Begriff arché, was so viel heisst wie «der Anfang, der Ursprung, das Erste» und dem Begriff techné, gleichbedeutend mit «Kunst» oder «Handwerk». Wörtlich liesse sich das Wort also mit «Erstes Handwerk» oder «Erste Kunst» übersetzen. Im Lateinischen wird der Begriff schliesslich zu «Baukunst».

Architektur als Basis

In der Literatur wird die Architektur oft nicht nur als «Erste Kunst», sondern gar als die «Mutter» der bildenden Künste bezeichnet. Denn Architektur im weitesten Sinne lässt sich schliesslich bis ganz zu den Anfängen der Menschheit zurückverfolgen. Die Baukunst bedient eines der Urbedürfnisse der Menschen: um in einer feindlichen Umwelt überleben zu können, mussten sich unsere Vorfahren eine Behausung suchen oder erschaffen, in der sie vor Umwelteinflüssen und Tieren geschützt war. Gebäude waren also zunächst Zufluchtsorte, die Schutz und Sicherheit boten – lange bevor überhaupt Zeit und Musse für Kunst

und Kultur war. Erst innerhalb sicherer Behausungen konnten es sich die Menschen leisten, Kunstwerke zu erschaffen. Erst dort, wo sich die Menschen häuslich niederliessen, hatten sie Gelegenheit, ihre Emotionen und Geschichten durch Malerei, Bildhauerei oder andere Kunstformen auszudrücken.

Kunst, Wissenschaft oder Handwerk?

Dabei lässt sich sicherlich darüber streiten, von welchem Zeitpunkt an bei einer Unterkunft von «Architektur» gesprochen werden kann. Die Behausungen der Menschen in der Steinzeit waren mit Sicherheit vor allem den natürlichen Gegebenheiten angepasst und erforderten noch keine grosse «Baukunst». Doch sobald die Menschen anfangen, eigene Hütten zu erstellen und Siedlungen anzulegen, begannen sie damit auch, ihre Umwelt zu gestalten und zu formen. Schon rund 8000 Jahre vor Christus existierten beispielsweise in der Nähe des heutigen Jerichos Siedlungen mit Mauern und Türmen, erste stadtähnliche Gebilde. Und «spätestens mit der Anlage von ornamental geschmückten Kultbauten für höhere Wesen, die man verehrte und anbetete (...) entfernte man sich vom blossen Bauen für die primären Bedürfnisse», so erklärt Klaus Jan Philipp in seinem Werk zur Architektur. Mit der Errichtung von Gebetsstätten, Tempeln und Kirchen begannen die Menschen also, nicht mehr nur rein «nützliche» Gebäude zu erstellen. Ist jeder sakrale Bau demnach Kunst? Im Gegensatz zur Alltagsarchitektur? Auch hierüber lässt sich ausgiebig und wohl kaum abschliessend diskutieren.

Samstag, 23. Oktober, 11 bis 14 Uhr
vor der Apotheke Zürigsund im Brühl AG

Kulinarische und musikalische Leckerbissen

Der Männerchor Höngg verwöhnt Sie mit musikalischen Leckerbissen. Dazu gibt es Getränke und Würste vom Grill.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Apotheke Zürigsund im Brühl AG
Regensdorferstrasse 18, 8049 Zürich

philosophisch betrachtet



Architektur soweit das Auge reicht.
(Foto: Patricia Senn)

Architektur prägt den Alltag

Sicher ist jedoch, dass Architektur heute überall und nahezu allgegenwärtig vorhanden ist. Der moderne Alltag wird von ihr geprägt. Einen Grossteil ihrer Zeit verbringen die Menschen in Räumen, die von Architekten gestaltet und erbaut wurden – innerhalb der Wohnungen und Häuser ebenso wie in den öffentlichen Räumen, im Stadtbild, in der geplanten Umgebung. Umso entscheidender ist es, zu verstehen, was Architektur ist und will. «Architektur ist immer auch gebaute Philosophie», formuliert es Christian Illies in seinem philosophischen Essay. Die einzelnen Baupochen und dahinterstehenden Ideologien, Philosophien und Ideale widerspiegeln sich in den Bauwerken, die zur jeweiligen Zeit entstehen. Jedes Bauwerk, so Illies weiter, drücke eine Weltsicht aus und kommuniziere diese – aber auch ein Verständnis vom Menschen und seinem gesellschaftlichen Zusammenleben. Oder, wie es der Philosoph Martin Heidegger ausdrückt: «in unserem Bauen und der Weise, wie wir den gebauten Raum beleben (wohnen) spiegelt sich, wie wir die Wirklichkeit verstehen und was wir für sinnvoll und bedeutungsvoll erachten.» Und genau aus diesem Grund ist es auch so spannend, sich Häuser und ihre Geschichten anzuschauen.

Die drei Grundpfeiler der Architektur

Wenn es darum geht, zu erklären, worauf es bei der Baukunst ankommt, beruft man sich in der Architekturgeschichte und -philosophie gerne auf den römischen Architekten Vitruv. Er verfasste um 30 bis 15 vor Christus seine zehn

Bände umfassende Abhandlung «de architectura», die, wie es in der «kurzen Geschichte der Architektur» formuliert wird «als erste Schrift über Architekturtheorie gilt und mehr als tausend Jahre lang massgeblichen Einfluss auf Architekten der westlichen Welt ausübte». Während Vitruv in der Antike selber noch wenig bekannt war, erlangte sein Werk vor allem in und nach der Renaissance grosse Bedeutung. Für ihn beruht die Architektur auf drei Grundprinzipien, der «Nützlichkeit» (Utilitas), der «Stabilität» (Firmitas), und der «Anmut/Schönheit» (Venustas). Bei der «Utilitas» handelt es sich, salopp gesagt darum, dass Häuser gebaut werden, die auch gebraucht werden können, also ihrem Zweck dienen. Ein Gebäude sollte sinnvollerweise die Bedürfnisse derjenigen erfüllen, die es bewohnen. Dabei ist die Nutzung der Gebäude und die Vorstellung darüber, was notwendig und nützlich ist, einem steten Wandel unterworfen. Die Bedeutung der «Firmitas», also der Stabilität, für ein Gebäude ist ebenso offensichtlich. «Firmitas» ist «das Instrument, das sicherstellt, dass die beim Bau eingesetzten Materialien und Konstruktionen möglichst lange halten», wie Prof. Dr. Vittorio M. Lampugnani von der ETH es formuliert. Stabilität beinhaltet also die Entscheidung über das Material, das beim Bau verwendet wird – jedes Material und jede Konstruktion hat eigene spezifische Möglichkeiten und Grenzen und kann den Anforderungen entsprechend mehr oder weniger richtig und angemessen verwendet werden. In der heutigen Zeit spielt auch der Faktor Energieeffizienz und Nachhaltigkeit, die ressourcenschonende Bauweise, eine gewichtige Rolle, Faktoren, die in früheren Jahren eher vernachlässigt wurden.

«Venustas» schliesslich ist die Komponente, die für Laien zwar am einfachsten zu beurteilen scheint, aber nicht objektiv zu entscheiden ist. Was schön ist und was nicht, ändert sich nicht nur im gesamtgesellschaftlichen Kontext und ist historisch einem starken Wandel unterzogen, sondern wird auch subjektiv sehr unterschiedlich wahrgenommen. Das Kriterium der «Venustas» ist jedoch gleichzeitig für das persönliche Befinden sehr wichtig, denn: sich wohlfühlen, sich «zu Hause fühlen» kann man wohl nur in einer Umgebung, die man selber auch als schön empfindet. Wer sich bei einem Umzug für oder gegen eine Wohnung oder eine Wohnumgebung entscheidet, für den oder die ist die «Venustas» wohl das entscheidende Kriterium.

zientz und Nachhaltigkeit, die ressourcenschonende Bauweise, eine gewichtige Rolle, Faktoren, die in früheren Jahren eher vernachlässigt wurden.

«Venustas» schliesslich ist die Komponente, die für Laien zwar am einfachsten zu beurteilen scheint, aber nicht objektiv zu entscheiden ist. Was schön ist und was nicht, ändert sich nicht nur im gesamtgesellschaftlichen Kontext und ist historisch einem starken Wandel unterzogen, sondern wird auch subjektiv sehr unterschiedlich wahrgenommen. Das Kriterium der «Venustas» ist jedoch gleichzeitig für das persönliche Befinden sehr wichtig, denn: sich wohlfühlen, sich «zu Hause fühlen» kann man wohl nur in einer Umgebung, die man selber auch als schön empfindet. Wer sich bei einem Umzug für oder gegen eine Wohnung oder eine Wohnumgebung entscheidet, für den oder die ist die «Venustas» wohl das entscheidende Kriterium.

Auf Entdeckungsreise durch Höngg

Die Unterteilung in diese drei Grundpfeiler ist auch heute noch Bestandteil der theoretischen Auseinandersetzung mit der Architektur, wird aber in der modernen Baukunst zunehmend auch in Frage gestellt oder anders gewichtet. All die verschiedenen Epochen und Baustile, von den Griechen bis zur Moderne, finden ihre eigene Bedeutung von «utilitas» «firmitas» und «venustas». In den kommenden Ausgaben soll versucht werden, sich diesen Definitionen und den damit zusammenhängenden Fragen anhand konkreter Beispiele aus Höngg anzunähern. ■

Höngg aktuell

Mittwoch, 20. Oktober

Bewegung mit Musik

8.45 bis 11 Uhr. Für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Jeden Montagmorgen, 8.45 bis 9.45 und 10 bis 11 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Jugendtreff Underground@Chaste

15 bis 18 Uhr. Siehe 12. Oktober.

Donnerstag, 21. Oktober

Indoor Spielplatz

9.30 bis 16 Uhr. Indoorspielplatz im Kulturkeller mit vielen Spielsachen, Kletternetz, Gireizli. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Spiel- und Begegnungsnachmittag

14 bis 17 Uhr. @ktivi@ lädt zu einem geselligen Nachmittag mit Spiel, Kaffee und Kuchen. Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Malen an der Staffelei

14 bis 16 Uhr. Siehe 7. Oktober.

Freitag, 22. Oktober

Turnen 60plus

9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz des Älterwerdens ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Senioren Turner Höngg

9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Freies Malen

9.30 bis 12 Uhr. Jeden Freitag, nur mit Begleitung. Platzzahl beschränkt. 2 Franken pro Blatt. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdackerstrasse 6.

E-Tram

15 bis 19 Uhr. Elektrisches wie Haushalts- und Bürogeräte, Kabel, Unterhaltungsgeräte und Elektrowerkzeuge entsorgen. Einzelne Gegenstände dürfen maximal 40 Kilogramm schwer und 2,5 Meter lang sein. Anlieferung per Auto nicht erlaubt. Tramschleife Wartau, Limmattalstrasse 257.

Fortsetzung auf Seite 15

Strassen-Ständchen



Samstag, 23. Okt., 11 bis 14 Uhr

vor der Apotheke im Brühl
Regensdorferstrasse 18, 8049 Zürich-Höngg

Der Männerchor Höngg singt u. a.

- Spanische Nächte
- Aus der Traube in die Tonne
- Die Apotheke in unserer Strasse
- Bacchus (Schubert)
- Griechischer Wein (Udo Jürgens)
- Nabucco Gefangenchor
- Alla matina c'è il caffè
- Ich weiss ein Fass



Trinksame und Mittagsverpflegung
am Grillstand vor der Apotheke im Brühl

www.maennerchor-hoengg.ch

Cello und Akkordeon in der Kirche

Duo Safran

«Von Bach bis Piazzolla»

Mittwoch, 27. Okt. 2021, 20 Uhr
Glühwein und Einlass ab 19 Uhr

Reformierte Kirche Höngg
Am Wettingertobel 38, Zürich

Kollekte
Es gilt Zertifikatspflicht.

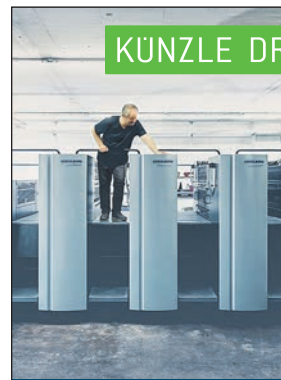
QUARTIERVEREIN
HÖNGG
Dis liit Höngg am Herzli



KULTURBOX
HÖNGG

kulturbox-hoengg.ch

KÜNZLE DRUCK



Inhaber John Huizing

Künzle Druck ist für Sie da.

- | | |
|-----------------|---------------|
| - Briefpapiere | - Formulare |
| - Couverts | - Doku-Mappen |
| - Visitenkarten | - Plakate |
| - Postkarten | - Broschüren |

Künzle Druck AG • 8050 Zürich • 044 305 80 50 • kuenzledruck.ch

Hauptgewinne:

Reise nach **Las Vegas** &
Brandneues **Auto**



mycasino.ch

cornercard



LETZIPARK

**Für
Tausende
Gewinne!**



Folge uns



@letzipark



@letzipark_zurich

Weitere Informationen unter: letzipark.ch

Wo Max Bill zu Hause war

Direkt beim Frankental liegt das ehemalige Wohnhaus des Künstlers Max Bill – das erste von ihm selbst realisierte Architekturprojekt.

..... Dagmar Schröder

Wer sich für Architektur interessiert, kommt an diesem kleinen, auf den ersten Blick doch eher unscheinbaren Gebäude an der Limmattalstrasse nicht vorbei: Es handelt sich um das Atelierhaus, das der bekannte Künstler, Bildhauer und Architekt Max Bill anfangs der 30er-Jahre für sich und seine Familie als Wohnhaus und Arbeitsplatz erstellte.

Von Dessau nach Höngg

Der 1908 in Winterthur geborene Max Bill, von der Ausbildung her ursprünglich Silberschmied, begann bereits in seiner Teenagerzeit, sich mit Architektur, Bildhauerei, Grafik und Malerei zu beschäftigen. Von 1927 bis 1928 studierte er, animiert durch Vorträge, welche der Architekt Le Corbusier 1926 in Zürich hielt, zwei Jahre an der berühmten Kunstschule «Bauhaus» in Dessau, bevor er infolge Geldmangels seine Studien vorzeitig beenden und nach Zürich zurückkehren musste. Die neuartige Kunstströmung des Bauhauses in welchem damals unter anderem Protagonisten wie Paul Klee und Wassily Kandinsky lehrten, beeindruckte Bill jedoch nachhaltig. Die Vertreter des Bauhauses folgten dem Grundsatz, dass zwischen Handwerk und Kunst grundsätzlich kein Unterschied bestehe und diese beiden zu vereinen seien. Schönheit sei darüber hinaus, so die Maxime, das, was funktioniere. Bei Design und ihren Entwürfen verzichteten die Anhänger*innen des Bauhauses auf Schmuck und Ornament, wichtig war vielmehr einzig und allein die Funktion, getreu dem Motto: «Form follows function». Durch ihr Schaffen wollten die Mitarbeiter*innen des Bauhauses auch die gesellschaftlichen Unterschiede beseitigen – Hausbau sollte nicht mehr nur ein Privileg der Reichen sein, sondern auch weniger Bemittelten zur Verfügung stehen. Bill zählte zudem seit den 30er-Jahren künstlerisch zu den Vertretern und Theoreti-



Die Ansicht auf die Nordfassade des Wohn- und Atelierhauses von der Limmattalstrasse im Jahr 1936/37. (Foto: Binia Bill)



Die Ansicht der Nordfassade heute. (Foto: Dagmar Schröder)

kern der konkreten Kunst, welche stark mit geometrischen Formen und mathematischen Vorgehensweisen arbeiteten.

Ein kleines Bauhaus im Frankental

Im Alter von 23 Jahren erwarb Bill gemeinsam mit seiner Frau Binia und mit Hilfe der finanziellen Unterstützung ihrer Eltern ein Grundstück in der damals noch ländlichen Gemeinde Höngg, ausserhalb der Stadtgrenze, direkt beim Frankental. Zu dieser Zeit fuhr das Tram 13 lediglich bis zur Wartau, weiter war das Quartier noch nicht an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden. Für sein Grundstück entwarf Bill ein Wohn- und Atelierhaus. Dabei übernahm er vor allem die konzeptionelle und formale Planung, die konkrete Umsetzung überliess er weitgehend dem Architek-

ten Robert Winkler. Der Bau des Hauses verlief relativ zügig. Wie den Erinnerungen Jakob Bills im Buch «Das Atelierhaus Max Bill 1932/33» zu entnehmen ist, wurde am 20. Oktober 1932 mit den Erdarbeiten für den Bau begonnen. Bereits am 4. April des darauffolgenden Jahres, sogar früher als ursprünglich geplant, zog das junge Ehepaar von der Goldbrunnenstrasse an die Limmattalstrasse, die damals noch Zürcherstrasse hiess.

Besonderheiten

Das Atelierhaus an der Limmattalstrasse wirkt mit seinen einfachen und geometrischen Formen sowie den klaren Strukturen ohne jegliche Schnörkel, seinem Satteldach und der durchbrochenen Fassade zunächst relativ unspektakulär und macht das Gebäude zu einem

typischen Vertreter des Bauhaus-Stils. Wie auch viele der zur gleichen Zeit entstandenen Kunstwerke Bills ist die Fassade durch die Fenster und Öffnungen des Hauses zu beiden Seiten in gleichmässige Felder unterteilt.

Das Gebäude besteht mit Untergeschoss, Erd- und Obergeschoss aus drei Stockwerken, wobei der Eingang sich an der Limmattalstrasse auf Strassenniveau befindet, die Loggia limmatseitig auf Gartenniveau. Im Erdgeschoss war ursprünglich das Atelier mit davon abgetrennter Dunkelkammer angesiedelt, das sowohl Max als auch Binia Bill für ihre Arbeiten benutzten – Bill als Architekt, Maler und Bildhauer, Binia als Fotografin. Das obere Stockwerk beinhaltete die Wohn- und Schlafräume, wobei Atelier und Wohnbereich nur durch eine offene Treppe voneinander abgegrenzt waren, so dass das «Haus zur Hauptsache aus einem zweistöckigen Atelier-Wohn-Schlafräum bestand», wie Max Bill selbst in einer Illustrierten aus dem Jahr 1976 erklärt.

Besonders war auch die Art und Weise, wie das Haus gebaut wurde. Bei der Planung seines Hauses beschäftigte sich Bill, wie der Monografie zu dem Atelierhaus zu entnehmen ist, «vor allem mit den ästhetischen Fragen der Industrialisierungs-Methoden im Bauen». So verwendete er vorfabrizierte, stockwerkhohe Betonplatten, um das Haus zusammenzusetzen – eine völlig neue Herangehensweise. Diese von Ingenieur Karl Kieser entwickelten «Steinplatten» bildeten die Tragestruktur des Hauses. Mit diesem «industriell» hergestellten Bausystem, erhoffte sich Bill «eine Verbilligung der Kosten und eine kurze Austrocknungszeit des Rohbaus» – oder, wie er selbst es 1976 formulierte: «Ich war entschlossen, nicht spektakuläre Bauten zu machen, sondern mich zu bemühen, wirtschaftlich vernünftig zu bleiben und keinerlei unnötige Ausgaben zu verursachen. Dieses moralische Prinzip führt zwangsläufig zu einer Ästhetik des Nützlichen, das als besonders puritanisch verschrien wird.»

..... Schluss auf Seite 14

Schluss von Seite 13

Wo Max Bill zu Hause war

Bewegte Geschichte

Das Haus ist jedoch nicht nur architektonisch besonders, es kann auch historisch auf eine bewegte Geschichte zurückblicken. Die Kriegsjahre waren auch in der Schweiz spürbar. So wurde 1940 nachträglich ein Cheminée eingebaut, um Heizöl sparen zu können. In der Monographie zum Atelierhaus erinnert sich Jakob Bill, der Sohn des Paares, der 1942 geboren wurde, zudem an schwarze Vorhänge und Verdunkelungen. Auch und gerade während der Kriegsjahre gingen zahlreiche nationale und internationale Künstler*innen und Freund*innen des Ehepaars Bill im Haus ein und aus. Manche suchten in der neutralen Schweiz Zuflucht vor den Nationalsozialisten – so etwa Sophie Täuber-Arp und ihr Mann Hans Arp, die vor dem Einmarsch der Nazis in Grasse in die Schweiz flüchteten. In der Nacht zum 13. Januar 1943 kam Täuber-Arp im Hause Bills auf tragische Weise durch einen Unfall ums Leben. In der Nacht hatte sie in einem engen Raum einen Kanonenofen angeheizt und erstickte an einer Kohlenmonoxydvergiftung.

Heute noch im Familienbesitz

35 Jahre lebte die Familie zu dritt gemeinsam im Haus, hier entstanden viele der bekannten Plastiken und Kunstwerke Bills. 1968 dann erfolgte der Umzug in das weit grössere und ebenfalls von Bill selbst entworfene und erstellte Atelierhaus in Zumikon. Das Gebäude in Höngg stand in der Folge einige Zeit leer, bis es von der Familie vermietet wurde. 1972 schliesslich zog Jakob Bill mit seiner Frau Chantal in das Höngger Haus ein, 1979 überschrieb Binia Bill das Haus auf ihren Sohn, welcher es im Herbst 1979 nach den Plänen seines Vaters auf der Südseite erweiterte, um mehr Platz für seine nun fünfköpfige Familie schaffen zu können. Bis heute ist das Haus im Familienbesitz und wird von Max Bills Enkelin bewohnt. ■

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch

Der Höngger Grafiker und Comiczeichner Stefan Haller veröffentlicht mit «Schattenmutter» sein erstes Comicbuch für Erwachsene. Es ist eine sehr persönliche Geschichte über seine Mutter, seine Erinnerungen und über den Nebel, der sich lange darüber gelegt hatte.

..... Patricia Senn

«Meine Mutter: Stets sorgte sie für gemachte Betten, gebügelte Kleider, saubere Fenster und warme Mahlzeiten. Also alles gut? Ja, hätte ich geantwortet. Nicht, dass meine Mutter jeden Mittwoch zum Psychiater ging, dass sie erschöpft war wegen der vielen Arbeit, die sie mit uns Kindern hatte. Davon durfte ich nichts erzählen, weil sonst im Dorf der Tratsch losgegangen wäre.»

So beginnt Stefan Hallers Comic «Schattenmutter». Und damit ist das Kernthema der Geschichte gleich enthüllt: Die psychische Krankheit der Mutter, ein Tabu, das einen diffusen Schleier über Hallers Kindheitserinnerungen legte. «Wie ein Schatten war meine Mutter stets da, aber ohne Wärme». Die Familie passete sich an, sprach nicht darüber. Erst als Erwachsener merkte Haller, dass ihn die Vergangenheit manchmal einholte. Schon lange trug der im Aargau aufgewachsene Haller die Idee mit sich herum, sich intensiver mit der Geschichte seiner Mutter auseinanderzusetzen. Erste Versuche, die Erinnerungen als Comic aufzuzeichnen, scheiterten, weil sie zu unbestimmt, eher wie ein dunkles Grundgefühl waren. Eine berufliche Enttäuschung gab schliesslich den Anstoss, es tatsächlich anzugehen. Dank eines Stipendiums des Aargauer Kuratoriums konnte er sich dem Buchprojekt neben seiner Selbstständigkeit als Grafiker intensiver widmen.

Die Entscheidung, ein Buchprojekt über deine Mutter zu beginnen, triffst du auf einer Wanderung. Noch von unterwegs riefst du deinen Vater an und fragtest, ob du einen Teil ihrer Tagebücher abholen dürftest, die bei ihm auf

dem Estrich lagerten. Wie hat er auf die Idee reagiert, die Vergangenheit aufzuarbeiten?

Er war sehr kooperativ. Selber hatte er die Tagebücher nie wirklich angefasst. Natürlich wusste er noch nicht, was es am Ende geben würde, aber er hat mich und mein Projekt von Anfang an unterstützt. Die Stärke und gleichzeitig die Schwäche meines Vaters ist, dass er sich sehr gut anpassen kann. Nur deshalb hat die Ehe meiner Eltern die Krisen überstanden. Der Nachteil war, dass mein Vater sich zurückgezogen hat. Er hat das Loch nicht gefüllt, das meine Mutter aufgerissen hat. Darüber konnte ich bereits einige Monate nach ihrem Tod mit ihm sprechen. Dabei habe ich aber festgestellt, dass es schwierig ist, nicht nur für meinen Vater, auch für mich selber, über die Vergangenheit zu reden. Es dreht sich immer um dieselben Ereignisse, dieselben Erzählungen. Man muss schon sehr konkret nachfragen, um weiterzukommen.

Du hast viele Einzelgespräche geführt, mit Onkeln und Tanten, deinem Vater, deinen Geschwistern. Dabei zeigte sich: Niemand hat dieselbe Erinnerung von dem, was damals geschah.

Ich vertraue im Buch und in Wirklichkeit weder meinem Wissen noch meinen Erinnerungen. Es gab zum Beispiel Zeiten in meinem Leben, in denen es mir nicht gut ging und ich das in diesem Moment auch so aufgeschrieben hatte. Retrospektiv habe ich diese Phasen aber scheinbar austariert, abgeschwächt, ich erinnere mich nicht daran, derart gestresst gewesen zu sein. Ich vertraue auch dem, was meine Interview-Partner*innen erzählen, nur unter Vorbehalt. Ich hätte mich deshalb nie getraut, das Buch rein auf Erinnerungen abzustützen, ohne diese Sicht meiner Mutter zu berücksichtigen. Ihre unmittelbar aufgeschriebenen Sätze sind das einzig Handfeste, das ich habe. Dennoch ist mir klar,

Die Schatten

dass auch sie ihre Realität so konstruiert hat, dass es für sie Sinn ergab. Als ich dann mit anderen sprach, wurde teilweise sichtbar, dass es nicht immer so gewesen war, wie sie es empfunden und aufgeschrieben hatte. In einem Artikel in der britischen Tageszeitung «The Guardian» mit dem Titel «Rewrite your past», den ich zu dieser Zeit in die Finger bekam, geht es darum, dass man seine Erinnerung durch das Aufschreiben selber formen kann. So ging es mir auch mit diesem Buch: Ich fügte alle Informationen zusammen und brachte so die Geschichte in eine Form, die für mich Sinn ergibt. Genaugenommen spielt es keine Rolle, ob es genauso war, aber im eigenen Bewusstsein ist das dann die Wahrheit. Es hilft, die Wirklichkeit so geformt zu haben und sie einordnen zu können. Das hat einen fast therapeutischen Effekt. Man kann sie dann besser zur Seite legen.

Manches, was deine Mutter in ihren Tagebüchern schreibt, und du in deinem Buch aufgenommen hast, ist auch für Aussenstehende schwer zu ertragen. Was ging in dir vor, als du das gelesen hast?

Einerseits tat es weh, andererseits war es eine Bestätigung, dass das Grundgefühl, an welches ich mich erinnere, nicht eingebildet war und es eine Ursache dafür gab. Was sie geschrieben hat, war natürlich nicht für meine Augen bestimmt. Aber es half mir, sie und ihre Handlungen besser zu verstehen. Ich erfuhr, dass sie gelitten und sich trotzdem für die Familie aufgeopfert hat. Meine Vorwürfe, die ich ihr gegenüber hatte, wurden relativiert, sie hatte ihre eigenen Probleme und alle haben versucht, im Rahmen ihrer Möglichkeiten das Beste daraus zu machen. Der Groll, den ich auch angesichts meiner Kindheit verspürte, ist verschwunden. Die Arbeit am Comic hat mir geholfen zu sehen, wer ich selber bin und warum.

der Vergangenheit wegzeichnen



Es gibt ja immer zwei Seiten einer Medaille. Vielleicht wurde ich emotional vernachlässigt. Dafür bin ich eine sensible, differenzierte Persönlichkeit geworden, mit einem feinen Sensorium für Stimmungen und Menschen.

Drei Jahre arbeitete Haller neben seinem Hauptberuf als Grafiker an diesem Buch. Die Zeichnungen transportieren unterschiedliche Stimmungen. Wenn es um die Vergangenheit geht, also sozusagen die Mutter spricht, sind die Zeichnungen dunkler, schraffiert, differenziert, so wie die Tagebucheinträge mit vielen Zwischentönen. Die Zeichnungen der Gegenwart, die ihn bei den Recherchen, in Gesprächen und mit seinen eigenen Gedanken zeigt, sind einfacher gehalten, mit viel weissen Stellen, auch eine Metapher für den luftleeren Raum, in dem er sich teilweise befand.

Im Buch thematisierst du kurz deine eigene Paarbeziehung. Wieso?

Es hängt insofern mit der Geschichte zusammen, als dass das, was man als Kleinkind erlebt, bestimmt, welche Beziehungsschwierigkeiten man später hat. Ein anderer Grund ist, dass meine eigene Beziehung auseinandergegangen ist und damit einen Gegenpol bildet zu der meiner Eltern, die durch alle Schwierigkeiten hinweg zusammengeblieben sind. Es geht mir nicht darum zu

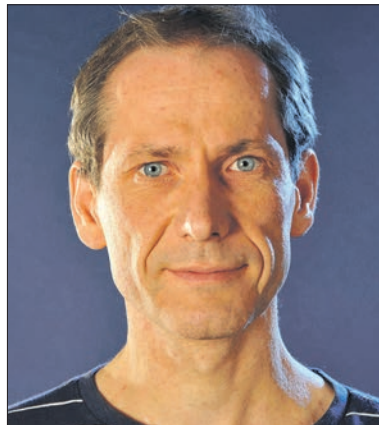
urteilen, welche Version richtig oder falsch ist. Aber es ist mir wichtig zu zeigen, dass es auch andere Lebensentwürfe gibt und diese auch in Ordnung sind.

Alle Personen, die im Buch erwähnt werden, sind eingeweiht. Machst du dir dennoch Gedanken, wie sie auf das Endprodukt reagieren werden?

Ich spüre schon eine gewisse Unsicherheit, wenn es darum geht, wie sie auf das fertige Buch reagieren. Sie werden auch Dinge lesen, von denen sie bislang nichts wussten. Ich bin aber überzeugt, dass Tabus etwas Schlechtes sind und es besser ist, sie aufzulösen, wenn auch behutsam. Meine Mutter hat sich geweigert, sich als krank zu bezeichnen. Im Gegenteil, bezeichnete sie uns manchmal als krank, wenn wir ihre Ansichten nicht teilten. Gleichzeitig schrieb sie im Tagebuch, dass sie ohne den Psychiater verloren sei. Sie war da ambivalent. Ihre Krankheit war der Elefant im Raum, über den niemand sprach. Für mich war es aber eher ein diffuser Nebel, in dem ich einen Drachen vermutete. Wenn wir gewusst hätten, dass es nur ein Elefant ist, hätten wir vielleicht schon früher darüber sprechen können. Vielleicht gelingt es ja jetzt.

Es ist ein sehr intimes Buch geworden, berührend, manchmal

schmerzhaft ungeschönt. Wer die eigene Geschichte so offenlegt, sich verletzlich zeigt und Tabus bricht, exponiert sich, macht sich möglicherweise sogar angreifbar. Vielleicht sei er naiv, meint der drahtige Mann mit den feinen Gesichtszügen, aber er habe keine Angst vor negativen Reaktionen. Es habe Mut gebraucht, sich in die Vergangenheit zu begeben und sich mit der Geschichte der Mutter, aber auch seiner eigenen, auseinanderzusetzen. Der Schritt in die Öffentlichkeit mit dem Comic sei nun lediglich eine Folge dieses Mutes. Dass das Buch im Verlag Edition Moderne erscheint, erfüllt Haller mit Stolz. ■



«Schattenmutter» von Stefan Haller
Ab sofort erhältlich.
Vernissage: Donnerstag, 14. Oktober,
Edition Moderne, Klingenstrasse 36,
8005 Zürich.
ISBN 978-3-03731-221-6, 180 Seiten,
zweifarbige, 17 x 24 cm, Hardcover.
35 Franken

Höngg aktuell

Montag, 25. Oktober

Bewegung mit Musik

8.45 bis 11 Uhr. Siehe 11. Oktober.

Dienstag, 26. Oktober

Turnen im Sitzen

10.30 bis 11.30 Uhr. Turnen für Frauen ab 60, die in geselliger Atmosphäre etwas für ihre Gesundheit tun wollen. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Mittwoch, 27. Oktober

Indoor Spielplatz

9.30 bis 16 Uhr. Indoorspielplatz im Kulturkeller mit vielen Spielsachen, Kletternetz, Gireizli. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Bewegung mit Musik 60+

10 bis 11 Uhr. Für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr. Der Bauspielplatz ist jeden Mittwoch und Samstag geöffnet, ausser in den Schulferien. Hütten bauen und mit Holzwerken für alle Primarschulkinder, jüngere nur in Begleitung Erwachsener, kostenlos und ohne Anmeldung. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-Endstation Nr. 46 Rütihof, unterhalb der ASIG-Siedlung.

Jugendtreff Underground@Chaste

15 bis 18 Uhr. Treffpunkt für Jugendliche ab der sechsten Klasse: Miteinander reden, Musik hören und mit den Jugendarbeitenden über alles Mögliche diskutieren. GZ Höngg Kasten, Im oberen Boden 2.

Duo Safran – Von Bach bis Piazzolla

20 bis 21.45 Uhr. Das «Duo Safran», das sind die Cellistin Eleonore Willi und der Akkordeonist Jürg Luchsinger. Die beiden bringen in dieser einzigartigen Instrumenten-Kombination Stücke von Bach über Schumann bis hin zum Tango überraschend anders zum Klingen. Glühwein und Einlass ab 19 Uhr. Kollekte. Es gilt Zertifikatspflicht. Reformierte Kirche, Am Wettingertobel 38.

Fortsetzung auf Seite 19

Gesundheits-Ratgeber

Grippeimpfung in Coronazeiten

Die Grippe, auch Influenza genannt, ist eine infektiöse Erkrankung der Atemwege, welche durch Influenzaviren ausgelöst wird.

Ein fulminanter Start mit hohem Fieber und allgemeinen Krankheitssymptomen ist ein typisches Zeichen für eine Grippe. Zusätzlich können Husten, Schnupfen, Hals- und Kopfschmerzen oder auch Schmerzen in Gelenken und Muskeln vorkommen. Bei Kindern können auch mal Übelkeit, Erbrechen und Durchfall auftreten. Im Gegensatz zu einer banalen Erkältung kann eine Infektion mit Influenzaviren häufiger zu schweren Komplikationen führen – vor allem bei Personengruppen wie schwangeren Frauen, Säuglingen, älteren Personen oder solchen mit einer chronischen Erkrankung kann dies gefährlich sein. Grundsätzlich kann man das Risiko

einer Ansteckung – wie beim Coronavirus – durch Hygienemassnahmen reduzieren: Einfach und effektiv sind das regelmässige Waschen der Hände mit Wasser und Seife oder die Desinfektion der Hände, wenn kein Wasser zur Verfügung steht. Beim Husten und Niesen schützt ein vorgehaltenes Taschentuch, welches nach Gebrauch in den Abfalleimer entsorgt wird. Falls kein Taschentuch zur Verfügung steht, wird am besten in die Armbeuge gehustet oder geniest.

Die wirksamste Methode hingegen, sich vor einer Ansteckung mit einem Influenzavirus zu schützen, ist die jährliche Grippeimpfung im Herbst. Sie wird insbesondere Personen mit erhöhtem Komplikationsrisiko empfohlen, aber auch bei direktem Kontakt zu Personen aus der Risikogruppe. Eine Grippeimpfung schützt

nämlich nicht nur das Individuum, sondern auch sein privates und berufliches Umfeld – und dabei vor allem Personen, die sich nicht impfen lassen können.

Durch die grosse Nachfrage nach Grippeimpfungen in Kombination mit den Corona-Schutzmassnahmen gab es im vergangenen Jahr keine eigentliche Grippewelle, sondern nur vereinzelte Krankheitsfälle. Doch wie sieht es dieses Jahr aus? Die Situation hat sich verändert, mit den Schritten zurück zur Normalität nehmen die Kontakte zu, weshalb damit gerechnet werden muss, dass dieses Jahr eine Grippewelle auftritt. Insbesondere bei eventuell wieder stärker steigenden Covid-Fallzahlen im Herbst, trägt die Grippeimpfung neben dem individuellen Schutz auch dazu bei, das Gesundheitssystem nicht noch mehr zu belasten.

Der ideale Impfzeitpunkt liegt zwischen Mitte Oktober und Mitte November, da es für den Aufbau der Schutzwirkung eine gewisse Zeit braucht und diese auch nur einige Monate anhält. Laut Fachleuten spricht nichts gegen eine gleichzeitige Verabreichung mit der Corona-Impfung. (pr)



Apotheke
Zürigund
im Brühl AG
medinform
zertifizierte
Kinderapotheke

Franziska Henzi-Landolt
Regensdorferstrasse 18
8049 Zürich
Telefon 044 342 42 12
www.zuerigund.ch

Bezahlter Beitrag

Gewerbeverband der Stadt Zürich

Wo kämen wir da hin...

Kürzlich konnte der Gewerbeverband der Stadt Zürich (GVZ) sein 180-jähriges Bestehen mit einem Mitgliederanlass feiern. Dank 3-G-Konzept stand nach Monaten von Absagen und Verschiebungen diverser Anlässe einem ungezwungenen Austausch von Angesicht zu Angesicht endlich nichts mehr im Weg. Die Freude darüber war überdeutlich spürbar.

Sich stark machen für gewerbliche Anliegen

Gewerblichen Anliegen in Stadt- und Gemeinderat zum Durchbruch zu verhelfen, ist schwierig geworden. Doch zeigte gerade die Pandemie, dass neben den Detaillisten die Gewerbetreibenden die Grundversorgung der Bevölkerung am Laufen halten und geschätzte Leistungen erbringen.

Die KMU in der Stadt Zürich haben sofort Verantwortung übernommen, für die Mitarbeitenden und für sich selbst. Haben Unterstützung angenommen, wenn es nötig war, und sie zurückbezahlt, sobald es möglich war, und – ja sogar – wieder darauf verzichtet.

Plötzlich ist vieles möglich

Und siehe da, plötzlich ist möglich, was vorher undenkbar war. Ohne grosses Brimborium und ohne Extrakosten wurde die Gültigkeit der Gewerbeparkkarte vorübergehend ausgeweitet. Es geht doch!

Nicht selten eilt es mit der Reparatur, gut, wenn die Handwerkerin dann in der Nähe parkieren kann. Dass die Aussengastronomie Tische und Stühle grosszügiger ausserhalb der Markierung

platzieren darf, gefällt den Zürcherinnen und Zürchern. Warum kann es dann nicht einfach so bleiben?

Klientelpolitik

Geht es nach der links-grün-alternativen Mehrheit des Gemeinderats, soll die Bewilligungspflicht für Demonstrationen fallen. Aha, aber Gewerbetreibende müssen für ihren Passantenstopper eine Bewilligung einholen? Sicherheitspolitische Bedenken wiegen hier natürlich schwerer. Dabei ist es einem Gewerbetreibenden doch sicher zuzutrauen, die Hinweistafel so zu platzieren, dass auch der Kinderwagen mit Mami, ähh Papi, mmh der Person, die das Kind geboren hat, ohne Weiteres passieren kann. Gewisse Dinge sollten einfach möglich

sein – und möglich bleiben. Aber wo kämen wir da hin. (pr)



Nicole
Barandun-Gross
Präsidentin
Gewerbeverband
der Stadt Zürich
www.gewerbe
zuerich.ch

Gesponnene Architektur



Gartenkreuzspinne auf der Lauer.

(Fotos: Dr. Hans-Peter B. Stutz)



Die Fliege wird einbandagiert.

Spinnen produzieren ihr Baumaterial vor Ort und erstellen daraus ein architektonisches Wunderwerk. Die Netze der Radnetzspinnen fallen jetzt im herbstlichen Morgentau besonders auf und mit etwas Glück entdeckt man darin eine Kreuzspinne.

Dr. Marianne Haffner

«Meine» Kreuzspinne hat über Nacht ein neues Netz gebaut – ganz ohne Hilfsmittel, lediglich mit ihren Spinndrüsen am Hinterleib und etwas Akrobatik. Zuerst produzierte sie, auf dem Feigenbaum sitzend, einen langen Faden, der sich dank dem Wind am Holzpfosten vis-à-vis verfang. Von der Mitte dieses Fadens seilte sie sich an einem neuen Faden ab, den sie unten an einer Rebenranke befestigte. Das so entstandene Y-förmige Grundgerüst verband

sie aussen mit Rahmenfäden. Danach zog sie die Speichen, um dann vom Zentrum her nach aussen eine Hilfsspirale um diese zu spinnen. Aussen angekommen, arbeitete sie sich entlang der Spirale zurück nach innen. Dabei frass sie diese laufend zwecks Wiederverwertung auf und ersetzte sie mit einem klebrigen Fangfaden – und fertig war das Spinnennetz. Alles klar? Versuchen Sie es doch mit einer Zeichnung! Und nebenbei: Für das nächtliche Bauwerk produzierte sie insgesamt vier verschiedene Seidentypen, je nach Funktion von besonders robusten bis klebrigen. Und das alles soll keine halbe Stunde gedauert haben – ich habe es leider verschlafen. Schlafen tut die Spinne seither scheinbar auch, meist in der Netzmitte, ein Vorderbein auf einer Speiche ruhend. Sobald die-

se vibriert, zupft sie blitzschnell an sämtlichen Speichen, testet so, welche am meisten belastet ist und eilt dann entlang dieser direkt auf die Beute zu. Sollte sie dabei auf einen Fangfaden treten, bleibt sie nicht kleben, denn sie hat zuvor ihre Füsse mit Speichel geschützt. Nun spritzt sie aus mehreren Spinnwarzen gleichzeitig ein ganzes Band von Fäden, dreht das gefangene Insekt darin rasch um seine eigene Achse, bis es wie eine kleine Mumie einbandagiert ist. Durch einen Biss wird die Beute mit Gift betäubt. Danach würgt die Spinne etwas Verdauungssaft darauf und schlürft die aufgelösten Beuteteile auf. Unverdauliches wird fallen gelassen. Und genau so kann es den Spinnenmännchen ergehen, wenn sie sich in herbstlicher Paarungsstimmung dem Weibchen zu we-

nig vorsichtig nähern. So oder so sterben die Männchen jetzt dann bald. Die Weibchen müssen noch kunstvolle, gelbliche Kokons für ihre Eier spinnen, bevor auch sie sterben. Die Jungen schlüpfen noch in diesem Jahr, überwintern jedoch im schützenden Kokon. Im nächsten Frühjahr verlassen sie diesen und sind erst im übernächsten Jahr geschlechtsreif.

Woher der «Altwybersummer» seinen Namen hat

Übrigens: Baldachspinnen und Jungspinnen breiten sich aus, indem sie lange Flugfäden produzieren. Diese werden vom Herbstwind erfasst und transportieren die Spinnen an einen anderen Ort. Und weil die Flugfäden langen, weissen Haaren ähneln, wird diese Jahreszeit auch «Altwybersummer» genannt. ■

Vorbeugen und testen

Wer unter schweren, müden, schmerzenden oder gar geschwellenen Beinen leidet, profitiert an den Venenmesstagen vom 25. bis 29. Oktober von einer kostenlosen Venenmessung bei den Venen-Expertinnen von Becker.

Chronisch venöse Erkrankungen der Beine sind eine der häufigsten Erkrankungen bei Erwachsenen. Gemäss einer Studie sind ab dem Alter von 40 Jahren fast jede zweite Frau und jeder fünfte Mann betroffen, wobei sich Frauen deutlich öfter behandeln lassen. Oft sind Krampfadern, welche häufig erblich bedingt sind, erste Zeichen einer Venenerkrankung.

Doch auch wer erblich nicht vorbelastet ist, sollte auf die Zeichen des Körpers achten, um Venen-Fehlfunktionen frühzeitig zu erkennen. Erste Symptome für ein Venenleiden sind geschwellene und schmerzende Beine, ein ziehender oder stechender Waden-schmerz. Auch Kribbeln, Krämpfe oder Spannungsgefühl sowie Besenreiser und Krampfadern sind Anzeichen. Hitzetage werden zur Qual.

Diese Symptome werden oft unterschätzt oder falsch interpretiert. Die Ursache von venösen Erkrankungen liegt in rund 80 Prozent der Fälle in einer angeborenen Venenwandschwäche. Da-



durch verringert sich der Rücktransport des Blutes zum Herzen. Das Blutvolumen in den Venen des betroffenen Beines und der auf den Venenwänden lastende Druck steigen hierdurch deutlich an. Ein Venencheck kann Klarheit schaffen. (pr) ■

Gratis Venencheck mit Funktionsmessung

25. bis 29. Oktober von 8.30 bis 18 Uhr
Becker Orthopädie-Technik und Sanitätshaus,
Schaffhauserstrasse 18, 8006 Zürich
044 363 85 31, info@becker-ag.ch,
www.becker-ag.ch

Höngger Bazar

Freitag, 5. November, 16–21 Uhr
Samstag, 6. November, 11–16 Uhr
Kirchgemeindehaus Höngg

- Zeit für gemütliches Zusammensein!
- Bazarkafi mit Canapés, Linsencurry, Sellerie-Apfel und Dattelsuppe, feinen Kuchen und Desserts
- Verkaufsstände für den begehrten Adventskalender und moderne Geschenkartikel, Produkte aus dem Sonnegg-Atelier, Textilien, Floristik und Honig aus Göncruszka
- Würste vom Grill und Cüpli-Bar
- die berühmten Strickwaren (online unter www.handglismets.ch)
- «Kreativ-Werkstatt für Jung und Alt»: Basteln Sie kreative Geschenke!
- Übungsparcours im Rollstuhlfahren

Durchführung mit Zertifikat in allen Innenräumen
Erlös für soziale Projekte im In- und Ausland
Auskunft: 043 311 40 60 / www.kk10.ch/bazar



**Clemens
Bittlinger**



**David
Plüss**

Donnerstag, 28. Oktober, 19 Uhr
Kirche Höngg

Die beiden Musiker spielen auf ihrer Schweizer Tournee «**Bleibe in Verbindung**» in Höngg eins ihrer raren Konzerte.

Clemens Bittlinger wird gerne als Rock-Pfarrer bezeichnet. Er ist bekannt durch seine Musik, die er versteht als «moderne Glaubensäusserung, die mir selbst und anderen Mut und Trost verschaffen will». Bei seinen Auftritten immer wieder mit im Spiel: der kongeniale Schweizer Pianist und Arrangeur **David Plüss**.

Ihre Songs sind persönlich, ehrlich, eigenwillig, die Fragen provokativ und unbequem. Ihre Antworten sind authentisch, weil sie aus einem engagierten Christsein resultieren. Ein Hör- und Herzerlebnis!

Eintritt frei, Kollekte zur Deckung der Kosten.
Auskunft bei Matthias Reuter, 076 345 73 32

Anmeldung bitte bis 27. Oktober:
www.kk10.ch/anmeldung oder koncert@kk10.ch.

Zutritt mit Covid19-Zertifikat

Jetzt bestellen: Florale Werkstücke

Mitglieder des Frauenvereins Höngg kreieren für Sie verschiedene florale Werkstücke: Wintergestecke, Sterne, Frühlingstaschen und vieles mehr.

Der Erlös kommt vollumfänglich dem Bazar 2021 zugute.

Bestellungen bis 20. Oktober
bei Hanni Spahn, 076 558 41 66,
hannispahn@bluewin.ch

Abholung der Vorbestellungen
Kirchgemeindehaus Höngg
Donnerstag/Freitag,
28./29. Oktober, ab 14 Uhr

Verkauf für alle:
Donnerstag/Freitag,
28./29. Oktober, ab 15 Uhr

Verkauf auf dem Meierhofplatz:
Samstag, 30. Okt., 10–14 Uhr



Kirchenkreis- kommission



Haben Sie Freude an der strategischen Arbeit in einer Behörde und sind Sie (volljähriges) Mitglied der reformierten Kirchgemeinde Zürich?

Möchten Sie sich für die kirchliche Arbeit vor Ort einsetzen und das Leben im Kirchenkreis zehn (Höngg, Oberengstringen, Wipkingen West) aktiv mitgestalten?

Die Kirchenkreiskommission (beg)leitet die verschiedenen Bereiche des Kirchenkreises strategisch: Von der Kinder-, über Jugend- zu Familien- und Seniorenarbeit, von Gottesdiensten, Spiritualität und Musik, Bildungsangeboten bis hin zur Entwicklung neuer Gebiete.

Interessent*innen melden sich bitte baldmöglichst.

Weitere Informationen finden Sie unter www.kk10.ch/kkcommission. Präsident David Brockhaus gibt gerne Auskunft: david.brockhaus@reformiert-zuerich.ch

Süssmost und Sozialismus



Susanne Steiner-Rost als Tagespräsidentin der Zentralkonferenz.



Elisabeth, Meta und Susanne Steiner-Rost.

Heuer feiert man den 30. Todestag der Höngger Juristin und Frauenrechtlerin Dr. Susanne Steiner-Rost. Doch wer war die Schülerin von Paul Trautvetter und Leonhard Ragaz? Ein kurzes Porträt.

Dr. Fabian Brändle

Susanne Steiner-Rost (1908–1991) war die Tochter eines nicht reichen, nicht armen Grafikers und einer Hebamme, die als Hausfrau arbeitete. Die Eltern waren also keine Bauern oder Handwerker und entsprechend bildungsbegeistert. So durften auch die Töchter höhere Schulen besuchen, was damals alles andere als selbstverständlich war. Die intelligente junge Susanne Rost absolvierte die «Töchti» in Zürich, um dann an der Universität Jura zu studieren. Frauen waren zwar seit Ende des 19. Jahrhunderts zum Studium zugelassen, aber dort noch in der deutlichen Minderheit. Susanne Rost mochte die religiös-sozialistischen Ideen des Aussersihler Armenpfarrers Leonhard Ragaz, dachte sozial, ja sozialistisch. Sie engagierte sich für die gesellschaftlich Benachteiligten, somit auch für Frauenrechte. Frauen durften auf eidgenössischer Ebene bekanntlich erst sehr spät, ab 1971, wählen und abstimmen. Diese Rechtlosigkeit war ein Makel, den Susanne Rost-Steiner sehr störte. Sie konnte noch miterleben, wie sich das Blatt im Jahre 1971 endlich wendete.

Überzeugte Abstinenzlerin

Ihre zahlreichen Gäste brachte sie zeitlebens zum Schmunzeln,

indem sie ihnen Süssmost zum Trinken anbot und konsequent keinen Wein oder anderen Alkohol: Die Hönggerin war eine Frau mit Prinzipien, und eines ihrer Prinzipien war die Alkoholabstinenz.

Als Schülerin des Höngger Pfarrers Paul Trautvetter und des erwähnten Leonhard Ragaz fühlte sie sich lebenslanglich dem damals wirkungsmächtigen Gedanken der Abstinenz verpflichtet. Diesen Gedanken lebte sie be-

reits in der Jugend- und Mädchengruppe IDUNA in Höngg. Im Berufsleben praktizierte sie zuerst als Anwältin, um dann als «Frau Oberin» ein Heim zu übernehmen. Sie heiratete einen sozialdemokratischen St. Galler Anwalt, der sich ebenfalls für die Belange der «kleinen Leute» engagierte. Ihr Haus avancierte zum Treffpunkt der Ostschweizer Linken. Susanne Rost-Steiner war eine Kämpferin, die ihre Herkunft aus Höngg niemals vergass. ■

Das Elternhaus in Höngg, davor die drei Schwestern Rost und ihr Hund. (Fotos: Familienbesitz Steiner-Rost)



Zum Autor

Dr. Fabian Brändle ist Historiker, Buchautor und Journalist, befasst sich mit Geschichte von «unten», Sportgeschichte, der Geschichte der demokratischen Bewegungen und lebt in St. Gallen.

Quelle:

Jehle-Wildberger, Marianne. «Du bist wirklich souverän». Die religiös-soziale Anwältin Susanne Steiner-Rost (1908–1991), Zürich 2021.

Höngg aktuell

Donnerstag, 28. Oktober

Indoor Spielplatz

9.30 bis 16 Uhr. Indoorspielplatz im Kulturkeller mit viele, Spielsachen, Kletternetz, Gireizli. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Geschichten aus dem Koffer

10 bis 11 Uhr. Geschichten, die zur Jahreszeit passen, hören und sehen, dazu etwas malen oder basteln. Für alle Kinder bis fünf Jahre in Begleitung einer Bezugsperson. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdackerstrasse 6.

Malen an der Staffelei

14 bis 16 Uhr. Jeden Donnerstag, nur mit Begleitung. 2 Franken pro Blatt. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Konzert von David Plüss und Clemens Bittlinger

19 bis 21.30 Uhr. Auf ihrer Schweizer Tournee «Bleibe in Verbindung» kommen die beiden Musiker auch nach Höngg und spielen hier eins ihrer raren Konzerte. Zutritt nur mit Covid19-Zertifikat. Eintritt frei, Kollekte zur Deckung der Kosten. Reformierte Kirche, Am Wettingertobel 38.

Freitag, 29. Oktober

Turnen 60plus

9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz des Alterwerdens ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstr. 146.

Senioren Turner Höngg

9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Freies Malen

9.30 bis 12 Uhr. Jeden Freitag, nur mit Begleitung. Platzzahl beschränkt. 2 Franken pro Blatt. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdackerstrasse 6.

Offener Jugendtreff im Chaste

19.30 bis 22.30 Uhr. Ab der Oberstufe treffen sich die Jugendlichen in dem von ihnen selbst gestalteten Treff. Drinnen oder draussen wird diskutiert, Musik gehört oder getöggelt. GZ Höngg Kasten, Im oberen Boden 2.

Filmabend



©2019 All Rights reserved

Mittwoch, 27. Oktober, 19 Uhr

Kirchgemeindehaus Höngg

Lunana oder «A Yak in the Classroom»

Der angehende Lehrer Ugyen lebt in der Hauptstadt Bhutans und träumt davon, einmal in Australien als Musiker Karriere zu machen.

Doch der Staat verknurrt ihn dazu, das letzte Jahr seiner Ausbildung in Lunana als Lehrer zu arbeiten, hoch oben am Fusse des Himalaya, 4000 m. ü. M. Hier wartet ein Dutzend wissbegieriger Kinder, unterrichtet zu werden. Ugyen trifft auf eine Gemeinschaft, die ihm respektvoll begegnet, auf Menschen, die der Überzeugung sind, dass Lehrer «die Zukunft der Kinder berühren».

Bitte anmelden bis 26. Oktober,
Matthias Reuter, 076 345 73 32,
film@kk10.ch, www.kk10.ch/anmeldung

Danach Apéro.

Kostenbeitrag: 10 Franken,
Zutritt nur mit Zertifikat

Nächster Filmabend: 24. November

Atelierkurse Sonnegg

Tischsets gestalten

**Montag, 25. Oktober,
18.30 Uhr**

Mittels einer speziellen Konstruktion werden filigrane Scherenschnitt-Schneeflocken ausgeschnitten und anschliessend zu winterlich bezaubernden Tischsets laminiert. Diese werden am Bazar (5./6. November) verkauft. Sie schenken Zeit – wir Ihnen Zeit für Begegnungen und kreatives Werken.



*Leitung: Corinna Polke,
Lehrerin für Kunst und Gestaltung*

Anmeldung bis 18. Oktober

an 043 311 40 60 oder atelier@kk10.ch.

Auskunft bei

Jacqueline Kübler, Leiterin Atelier, 043 311 40 63

www.kk10.ch/atelier

Sonnegg
Familien- und Generationenhaus

Mit oder ohne Zertifikat?

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Covid-Zertifikat
COVID Certificate



um:uvci:01:CH:COVID155034FE2E81682B80F2E
Zertifikat erstellt am 03.08.2021 um 09:57
Certificate created on 03.08.2021 at 09:57

Persönliche Daten
Personal data

Impfung
Vaccination

Krankheit oder Erreger Covid-19
Disease or agent targeted

Dosis
Nb of dose

Art des Impfstoffs COVID-19 mRNA vaccine
Vaccine type

Produkt COVID-19 Vaccine Moderna
Product

Hersteller Moderna Biotech Spain, S.L.
Manufacturer

Impfdatum 01.05.2021
Date of vaccination

Land der Impfung Schweiz
Country of Vaccination Switzerland

Generell:

In Innenräumen sind Veranstaltungen oder Angebote mit Konsumationen zertifikatspflichtig, dafür maskenfrei und ohne Abstandsvorgaben. Ausnahmen gibt es nur für feste Gruppen, die sich regelmässig treffen.

Gottesdienste:

Es gibt zwei Varianten, die vorgängig publiziert werden!

- **mit Covid-Zertifikat**, keine Begrenzung der Personenzahl
- **ohne Covid-Zertifikat**, dafür mit Maske und Abstand. Bei mehr als teilnehmenden 50 Personen Live-Übertragung ins Sonnegg.
- **Zusätzlich:** Online-Live-Übertragung aus Höngg → www.kk10.ch/live

Der Höngger Onlineshop
für Handgestricktes

handglismets.ch

Erlös zugunsten der Bazar-Projekte.
Bestellen Sie auch telefonisch
unter 079 394 61 27.

Aktiver Herbst zur Förderung der Höngger Natur

Diesen Herbst ist der Natur- und Vogelschutzverein Höngg besonders aktiv, er führt gleich drei Anlässe durch. Der Verein baut eine Trockenmauer, reinigt Nistkästen und behebt die sommerlichen Sturmschäden.

Die Steine sind bereits angeliefert und die Baustellenvorbereitungen gemacht. Am Riedhoferrain baut der Natur- und Vogelschutzverein Höngg (NVV Höngg) ab Montag, 11. Oktober, eine eingestürzte Trockenmauer wieder auf. Die Arbeiten werden durch Trockenmauer-Profis geleitet, denn das alte Handwerk benötigt viel Erfahrung und Wissen. Die erste Woche wird als «Offene Baustelle» durchgeführt. «Die Bevölkerung ist eingeladen, einen oder mehrere Tage am Mauerbau mitzuarbeiten», sagt Co-Präsident Benjamin Kämpfen. Am Morgen gibt es jeweils eine kurze Einführung, danach wird zusammen an der Mauer gearbeitet.

Am Samstag, 23. Oktober, findet



Während der «Offenen Baustelle» können Interessierte mithelfen, eine Trockenmauer zu bauen. (Foto: zvg)

der traditionelle Herbst-Arbeitstag statt. An diesem Anlass pflegt der NVV Höngg seine Pachtgrundstücke. Dieses Jahr werden noch die sommerlichen Sturmschäden behoben. Beim Kappenbühl ist damals ein grosser Nussbaum umgestürzt, der jetzt aus der Wiese entfernt werden muss. Eine Woche später führt der Verein schliesslich die Nistkastenreinigung speziell als Familienanlass durch. Denn Kinder lieben es ganz besonders, auf die Leiter zu steigen und zu erfor-

schen, welche Geschichte das Nest erzählt. Für alle drei Anlässe werden Helfer*innen gesucht. (e) ■

Montag, 11. bis Freitag, 15. Oktober:
«Offene Baustelle» am Riedhoferrain
Samstag, 23. Oktober:
Herbst-Arbeitstag
Samstag, 30. Oktober:
Nistkastenreinigung für Familien
Für alle Anlässe ist eine Anmeldung erforderlich.
Infos unter www.nvvhöngg.ch

«Duo Safran» – ein würzig wohlklingender Ohrenschmaus

Das «Duo Safran» sind die Cellistin Eleonore Willi und der Akkordeonist Jürg Luchsinger. Die beiden bringen in dieser einzigartigen Instrumenten-Kombination Stücke von Bach über Schumann bis hin zum Tango überraschend anders zum Klingen.

Ihr erster Auftritt fand vor fast 20 Jahren in der «Zunft zur Safran» statt – deshalb nennen sie sich «Duo Safran». Das passt, denn Cello und Akkordeon, das ist eine würzige und rare Mischung: «Wir wollten etwas Aussergewöhnliches und Abenteuerliches ausprobieren», sagt Eleonore Willi, die schon zahlreiche Preise als Kammermusikerin gewonnen hat, als freischaffende Cellistin arbeitet und seit Jahren als Aushilfe im Opern- und Tonhalle-Orchester Zürich spielt. Das Ohr müsse sich zwar erst an die spezielle Kombination gewöhnen, ergänzt Jürg Luchsinger, der eine Akkordeonklasse an der Musik-Akademie der Stadt Basel und am Konservatorium Zürich betreut: «Aber dann lassen sich



Eleonore Willi und Jürg Luchsinger treten seit 20 Jahren als Duo Safran auf. (Foto: zvg)

die ineinander fliessenden Klänge ganz besonders geniessen». Das «Duo Safran» wird in der reformierten Kirche ein farbiges Programm präsentieren: Verschiedene Musikstile von Bachs Sonaten bis zu Strawinskys Tango werden sich zu einem originellen und amüsanten Ohrenschmaus fügen. (e) ■

«Von Bach bis Piazzolla»

Mittwoch, 27. Oktober, 20 Uhr
Reformierte Kirche Höngg
Am Wettingertobel 38
Einlass und Glühwein ab 19 Uhr
Kollekte
Es gilt Zertifikatspflicht

«On parle français» hoch über Biel

Die Tageswanderung vom Mittwoch, 20. Oktober, geht von Magglingen ob Biel über den Twannberg und die Twannbachschlucht nach Twann. Die Wanderzeit beträgt knapp vier Stunden mit einem Aufstieg von insgesamt 190 Metern und einem Abstieg von 630 Metern.

Um 7.30 Uhr fährt der IC 5 ab Gleis 31 nach Biel, umsteigen auf die Buslinie 11 oder in 15 Minuten zu Fuss zur Talstation der Seilbahn nach Magglingen, Abfahrt 9 Uhr. Neben der Bergstation des Funikuli wird im Grand Hotel der Startkaffee mit Gipfeli serviert. Geniessen kann man hier auch die Aussicht auf die Alpen. Ab hier geht es zweieinhalb Stunden auf schönen Wegen flach und nur leicht ansteigend durch Wald und über Wiesen auf den Twannberg und mit einem leichten Abstieg nach Lamboing. Im Restaurant Cheval Blanc wartet der Wirt und seine Crew – on parle français – um die hungrigen Deutschschweizer zu verpflegen. Gestärkt und mit welschem Geist infiziert geht es auf leicht absteigendem Weg in die Twannbachschlucht. Beim Eingang befindet sich die Glasbläserei Zünd. Falls noch genügend Zeit bleibt, ist ein Besuch möglich. Anschliessend folgt der gut einstündige Abstieg auf dem zum Teil steinigen und je nach Wetter auch leicht rutschigen Weg durch die Schlucht hinunter ins Winzerdorf Twann. Um 16 Uhr fährt das Schiff nach Biel, wo der Zug um 17.17 Uhr nach Zürich fährt. Ankunft um 18.30 Uhr. Wanderstöcke und gute Schuhe sind für den Schluchtabstieg empfohlen. Das Wanderleiterteam Claire und Urs freut sich, die Gruppe durch diese herrliche Jura-Landschaft zu führen. (e) ■

Höngger Wandergruppe 60plus

Besammlung um 7.15 Uhr beim Gruppentreff Bahnhof Zürich HB.
Billette: Kollektiv-Halbtax-Billett 49 Franken. Organisationsbeitrag 6 Franken. Die Anmeldung ist obligatorisch, auch für GA-Inhaber:
Montag, 18. Oktober, 20 bis 21 Uhr;
Dienstag, 19. Oktober, 8 bis 9 Uhr
bei Urs Eichenberger 044 341 05 07 oder Claire Wanner, 044 340 21 81.
Notfall-Nummer: 079 629 77 01 (Urs) und 078 708 22 25 (Claire)

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirche Zürich Kirchenkreis zehn

Bitte beachten:

Ab sofort gelten auch bei kirchlichen Angeboten und Anlässen die Vorgaben des BAG betr. Zertifikatspflicht. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig auf www.kk10.ch oder beim Sekretariat unter Telefon 043 311 40 60 über die aktuellen Angaben zur Durchführung.

Mo–Fr, 14–17.30 Uhr

kafi & zyt – das Generationencafé der Treffpunkt im Sonnegg
Innen mit Covid19-Zertifikat
vom 9. bis 24. Oktober geschlossen
C.-L. Kraft, SD

Mo & Do, 13.30 Uhr

Zeichnen und Malen für Erwachsene

Sa 10 & 12 Uhr

Malen und Gestalten
für Kinder und Jugendliche
Atelier Sonnegg
Brigitta Kitamura

Freitag, 8. Oktober

18.00 Gottesdienst zum Ehejubiläum
Kirche Oberengstringen
Apéro riche
Mit Covid19-Zertifikat
Pfr. M. Reuter

Samstag, 9. Oktober

9.00 Gottesdienste (nicht öffentlich)
im Alterszentrum Sydefädeli
10.15 im Alterszentrum Trotte
Pfr. B. Häfliger

Sonntag, 10. Oktober

14.00 Pop-up Kafi
WipWest Huus
In Innenräumen mit Covid19-Zertifikat
17.00 Gospelkirche
Kirche Oberengstringen
Musik: Malcolm Green
ab 16.15 Uhr: Chilekafi
Pfr. J. Naske
Mit Covid19-Zertifikat

Di–Do, 12.–14. Oktober

9–13 Segelflugzeug bauen
Sonnegg Atelier

Dienstag, 12. Oktober

12.00 Ökumenischer Senioren-Mittagstisch
KGH Oberengstringen
P. Lissa, SD
Mit Covid19-Zertifikat
16.00 Andacht
Tertianum Im Brühl Höngg
Pfr. M. von Holzen

Mittwoch, 13. Oktober

7.00 Seniorenwanderung
Wandergruppe Oberengstringen
11.30 Mittagessen für alle
Sonnegg

Anmeldung bis 11. Oktober:
079 699 48 56

Rolf Pulfer

Innen mit Covid19-Zertifikat

14.00 Round Dance
KGH Höngg
Mit Anmeldung und Covid19-Zertifikat
Silvia Siegfried

Donnerstag, 14. Oktober

10.00 Frauen lesen die Bibel
Sonnegg, Pfrn. A.-M. Müller

Sonntag, 17. Oktober

10.00 Abendmahlsgottesdienst
Kirche Höngg
Chilekafi (mit Zertifikat)
Pfrn. A.-M. Müller
Max. 50 Personen, ohne Zertifikat

Montag, 18. Oktober

19.30 Kontemplation
Kirche Höngg, L. Mettler

Mittwoch, 20. Oktober

7.15 Wanderung 60plus
Wandergruppe Höngg

Donnerstag, 21. Oktober

14.30 Café littéraire: Familiengeschichten
KGH Höngg, S. Müller, SD i. A.
Mit Covid19-Zertifikat

Freitag, 22. Oktober

10.00 Ökumenische Andacht
Alterswohnheim Riedhof
M. Braun, Pastoralassistent

Sonntag, 24. Oktober

10.00 Gottesdienst
Kirche Oberengstringen
Pfr. J. Naske
Max. 50 Personen, ohne Zertifikat
17.00 Abendfeier
Kirche Höngg, Pfr. J. Naske
Max. 50 Personen, ohne Zertifikat

Montag, 25. Oktober

18.30 Tischsets gestalten für den Bazar
Sonnegg Atelier
Anmeldung bis 18. Oktober

Dienstag, 26. Oktober

14.00 Grundkurs Linedance (ausgebucht)
15.15 Aufbaukurs Linedance (ausgebucht)
Sonnegg Saal
16.30 Stunde des Gemüts (intern)
Alterswohnheim Riedhof
Pfr. M. Fässler
19.00 Nähkurs (ausgebucht)
Sonnegg Atelier

Mittwoch, 27. Oktober

9.45 Andacht (intern)
Altersheim Hauserstiftung
Pfr. M. Reuter
14.00 Round Dance
KGH Höngg
Mit Anmeldung und Covid19-Zertifikat
Silvia Siegfried
14.30 oder 16 Uhr: Kasperltheater
Kirche Höngg
Anmeldung bis 26. 10.:
Tel. 043 311 40 56 oder
claïre-lise.kraft@reformiert-zuerich.ch

C.-L. Kraft, SD
Mit Zertifikat
19.00 Filmabend
«A Yak in the Classroom»
KGH Höngg
Zutritt nur mit Zertifikat
Apéro
Anmeldung bis 26. 10.:
film@kk10.ch oder 044 599 81 91
Pfr. M. Reuter

19.00 Bibliodrama
Sonnegg, Pfrn. A.-M. Müller
Mit Zertifikat
Donnerstag, 28. Oktober
14.00 WipWest-Stamm
WipWest Huus, Pfrn. N. Dürmüller
14.15 Qi-Gong-Kurs
Sonnegg Saal
Anmeldung bis 19. Oktober
15.00 Verkauf floraler Werke
KGH Höngg
Bestellungen bis 20. Oktober
hannispahn@bluewin.ch
oder 076 558 41 66

19.00 Konzert von David Plüss
und Clemens Bittlinger
Kirche Höngg
Apéro
Anmeldung bis 27. Oktober,
044 599 81 91, Pfr. M. Reuter
Mit Covid19-Zertifikat

20.00 Kirchenchor-Probe
Kirchgemeindehaus Höngg
P. Aregger, Kantor

Freitag, 29. Oktober

7.00 Seniorenwanderung
Wandergruppe Oberengstringen
15–16.30 Verkauf floraler Werke
Kirchgemeindehaus Höngg
Bestellungen bis 20. Oktober
hannispahn@bluewin.ch
oder 076 558 41 66

16–19 Bazar

Kirche Oberengstringen
P. Lissa, SD
Innen mit Zertifikat
18.30 Spirit-Jugendgottesdienst
Kirche Höngg, Pfr. M. Günthardt,
C. Honefeld, SD, Spirit Band

Samstag, 30. Oktober

9–17 Bazar
Kirche Oberengstringen
P. Lissa, SD
Innen mit Zertifikat
10–14 Verkauf floraler Werke
Markplatz Meierhofplatz
Bestellungen bis 20. Oktober
hannispahn@bluewin.ch
oder 076 558 41 66

Sonntag, 31. Oktober

10.00 Schöpfungsgottesdienst
mit KLEIN und gross
Kirche Höngg
Musik: Gospelsingers Höngg
Chilekafi
Pfr. M. Günthardt,
M. Casutt, Katechetin
Mit Zertifikat
10.00 Gottesdienst
Kirche Oberengstringen
mit Chilekafi, Pfr. J. Naske
Max. 50 Personen,
ohne Zertifikat

Katholische Kirche Heilig Geist Zürich–Höngg

Neue Massnahmen wegen COVID-19:

Am Samstag, 18. Uhr, bieten wir den Gottesdienst ohne Zertifikatspflicht in der Kirche an. Dieser ist auf 50 Personen begrenzt und es gelten Masken- und Abstandspflicht, sowie die Registration beim Eingang. Weitere Personen können den Gottesdienst per Übertragung im Pfarreisaal mitfeiern.

Für den Gottesdienst am Sonntag, 10. Uhr, gilt eine Zertifikatspflicht (mit Eingangskontrolle des Zertifikats), dafür entfallen die Teilnehmerbegrenzung, sowie die Masken- und Abstandspflicht. Weitere Personen ohne Zertifikat können den Gottesdienst per Übertragung im Pfarreisaal mitfeiern.

Donnerstag, 7. Oktober

14.30 @ktivita - Herbstplausch

9.00 Eucharistiefeier,
vorgängig Rosenkranzgebet
Eucharistische Anbetung

Pfarreise vom 9. bis 13. Oktober
Jura, Anmeldung erforderlich

Samstag, 9. Oktober

18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 10. Oktober

10.00 Eucharistiefeier
Kollekte: Ausgleichsfonds Weltkirche
MISSIO

Dienstag, 12. Oktober

16.00 ökum. Andacht
im Tertianum im Brühl

19.00 Eucharistiefeier entfällt

Donnerstag, 14. Oktober

9.00 Eucharistiefeier,
vorgängig Rosenkranzgebet,
anschl. Chilekafi
17.00 Eucharistische Anbetung

Freitag, 15. Oktober

10.30 kath. Gottesdienst
im Pflegezentrum Bombach
Freitag, 15. Oktober – Samstag,
23. Oktober:
Firmreise Florenz, Assisi, Rom

Samstag, 16. Oktober

18.00 Eucharistiefeier
Sonntag, 17. Oktober
10.00 Eucharistiefeier
Kollekte: Sozialwerke
Stiftung Dr. Bachmann

Montag, 18. Oktober

19.30 Kontemplation
in der ref. Kirche

Dienstag, 19. Oktober

18.00 Eucharistiefeier entfällt

Donnerstag, 21. Oktober

9.00 Eucharistiefeier,
vorgängig Rosenkranzgebet
@ktivita Spiel- und
Begegnungsnachmittag
17.00 Eucharistische Anbetung

Freitag, 22. Oktober

11.00 ökum. Andacht
im Alterswohnheim Riedhof

Samstag, 23. Oktober

18.00 Wortgottesdienst

Sonntag, 24. Oktober

10.00 Wortgottesdienst
Kollekte:
Gymnasium S. Klemens, Ebikon

Dienstag, 26. Oktober

14.00 Begegnungsnachmittag
der Frauengruppe
16.30 Stunde des Gemüts
im Alterswohnheim Riedhof

18.00 Eucharistiefeier

Mittwoch, 27. Oktober

16.00 Eucharistiefeier
im Tertianum «Im Brühl»
9.45 ökum. Andacht
in der Hauserstiftung
18.30 Mini-Höck

Donnerstag, 28. Oktober

9.00 Eucharistiefeier,
vorgängig Rosenkranzgebet
Eucharistische Anbetung

Samstag, 30. Oktober

13.30 Grabaufhebungsfeier
Friedhof Hönggerberg

18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 31. Oktober

10.00 Eucharistiefeier –
Gedächtnisgottesdienst
Kollekte:
Tanne – Schweiz. Stiftung
für Taubblinde in Langnau a. A.

Angaben ohne Gewähr,
aktuelle Daten finden
Sie im Pfarreiblatt FORUM,
auf der Homepage
und im Schriftenstand

Wale tragen keine Schuhe

Mehr als ein Dutzend Autorinnen und Autoren – vom Talent bis zur Bestsellerautorin – lesen bei der «Mammutlesung» des ZSV im Rahmen von «Zürich liest», am Samstag, 30. Oktober, ab 15 Uhr.

Der Zürcher Schriftstellerinnen und Schriftsteller Verband ZSV bietet dem regionalen Literaturschaffen seit rund 80 Jahren mit Lesungen und Publikationen eine Plattform für Begegnungen mit der Öffentlichkeit. Zum nächsten Mal mit der «Mammutlesung», die am 30. Oktober im Rahmen des Literaturfestivals «Zürich liest» im Fasskeller von Zweifel 1898 stattfindet. Es lesen unter anderen Do-



ris Röckle, die mit ihren historischen Romanen aus dem Rheintal Aufsehen erregte und mit «Die Wehmutter vom Bodensee» einen

Krimi aus dem mittelalterlichen Konstanz am Start hat. Oder Evelina Jecker Lambreva, deren Roman «Entscheidung» eindrücklich das Leben in Bulgarien zur Zeit der Wende 1989/90 schildert. Buchstabenflüsterer Heinz Wegmann stellt sein neues Buch «Muttermal und Augenweiss» vor. Programmatischer Schwerpunkt ist die Vernissage des neuen Jahrbuchs «Wale tragen keine Schuhe», das an diesem Tag erscheint. Es versammelt Erlebnisse, Erinnerungen und Fantasien, verfasst von 16 Autorinnen und Schriftstellern: Rolf Dörner sinniert über das Altern, Dill McLain erzählt von der Suche nach der ersten

Liebe, Percy Usleber buchstabiert das ABC des Lebens, das mit Herz beginnt. Gaetano Verardi fängt in seiner zweisprachigen Ode «Sapore d'estate» den Geschmack des apulischen Sommers ein und der Högger Autor Yves Baer erzählt die Geschichte eines Schlittenrennens auf Madeira. (e) ■

Mammutlesung ZSV

Samstag, 30. Oktober, 15 Uhr. Zweifel 1898, Fasskeller, Regensdorferstr. 20. Mit Frischluft-Lüftung, Tickets: 15 Franken, Covid Zertifikat. Vorverkauf erwünscht: <https://reservation.ticketleo.com/event/20333/mammutlesung-mit-jahrbuchvernissage>

*Als Gott sah,
dass der Weg zu weit,
der Hügel zu steil und
das Atmen zu schwer wurde,
legte er den Arm um mich und sprach:
Komm wir gehen heim.*

Traurig nehmen wir Abschied von meinem Ehemann, unserem Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Hugo Walter Graf

6. April 1942 – 30. September 2021

Nach einem bewegten, arbeitsreichen Leben hörte sein Herz plötzlich auf zu schlagen. Was bleibt, sind Dank und Erinnerungen an einen hilfsbereiten Menschen, der immer für andere da war.

Deine Frau Helene mit Familie
Deine Kinder Regula, Franziska und Daniel mit Familie
Deine Brüder Heinz, Walter und Rainer mit Familie
Verwandte und Freunde

Urnenbeisetzung: Montag, 11. Oktober, 14 Uhr, beim Gemeinschaftsgrab im Friedhof Höggerberg, anschliessend Abdankung: 14.30 Uhr in der Friedhofskapelle Höggerberg (Zertifikatspflicht ab 50 Personen)

Anstelle von Blumen gedenke man der Schweizer Berghilfe, PK 80-32443-2, IBAN CH44 0900 0000 8003 2443 2, Vermerk: Trauerfall Hugo Graf

Traueradresse:
Helene Spillmann, Riedhofstrasse 263, 8049 Zürich



MUSIKVEREIN
ZÜRICH-HÖNGG
SEIT 1881

*Erinnerungen sind kleine Sterne,
die tröstend in das Dunkel unserer Trauer leuchten.*

Traurig nimmt der Musikverein Zürich-Höngg Abschied von seinem langjährigen Aktivmusikanten, Ehrenmitglied und lieben Freund

Paul Schönholzer

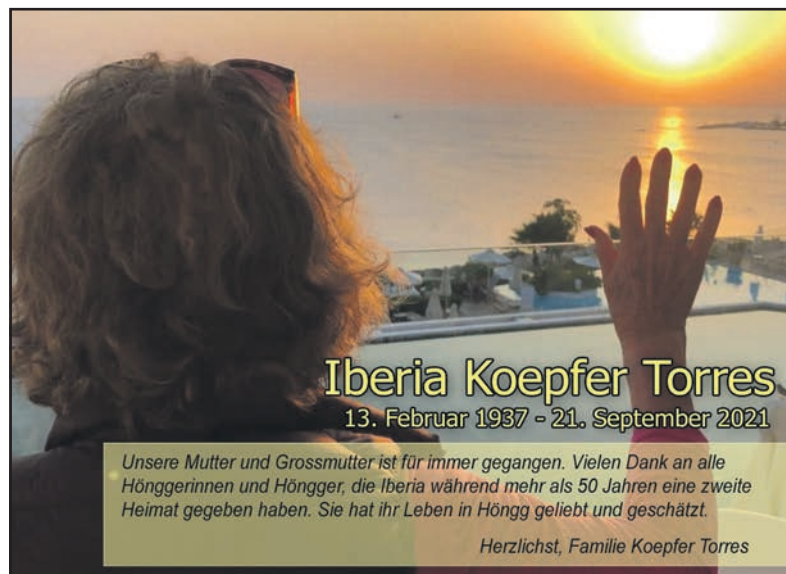
15. Juni 1943 – 16. September 2021

Voller Dankbarkeit für sein Engagement für den Musikverein Zürich-Höngg und mit vielen Erinnerungen im Herzen werden wir Paul stets in Erinnerung behalten. Paul hinterlässt in unserem Verein eine schmerzliche Lücke.

Den Hinterbliebenen sprechen wir unser tief empfundenes Beileid aus.

In tiefer Trauer

Musikverein Zürich-Höngg



Umfrage

Metzgete oder Wild?



Karin Imhof

*Ich bin Vegetarierin, deshalb kommt für mich beides nicht in Frage. Ich kann aber auch diejenigen verstehen, die gerne Metzgete oder Wild haben. Ich würde auch eine Metzgete besuchen, wenn ich mit Freund*innen unterwegs wäre, ich bin da nicht so dogmatisch. Auch zu Hause koche ich Fleisch, da meine Familie sich nicht vegetarisch ernährt.*



Tea Wey

Da nehme ich doch lieber das Wild. Ich esse zwar grundsätzlich auch Würste, aber es ist nicht so, dass ich mir sie extra zubereiten würde. Ich war auch noch nie an einer Metzgete. Wild mag ich hingegen sehr gerne, das ist für mich etwas typisch Herbstliches. Hirschpfeffer mit Rotkraut beispielsweise schmeckt mir super.



Eduard Herzog

Ich ziehe die Metzgete vor. Ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen, da gab es immer mal wieder eine Metzgete, das ist mir sehr vertraut. Wild esse ich jedoch auch gerne, das ist halt etwas Besonderes, das es nicht das ganze Jahr über gibt.

Umfrage: Dagmar Schröder

2 x 2 Tickets für Nubya-Weihnachtskonzert zu gewinnen

Der «Höngger» verlost 2 x 2 Tickets für das Weihnachtskonzert mit Nubya am Freitag, 19. November, um 20 Uhr in der Reformierten Kirche Höngg.

Im Rahmen von «Höngger Kultur» wird Nubya am 19. November mit ihren Musikern ein exklusives Weihnachtskonzert geben, das sie eigens für diesen Abend und speziell für das Höngger Publikum zusammengestellt hat. Nubya kombiniert Gospelsongs, Weihnachtslieder und Eigenkompositionen und präsentiert ein sehr persönliches Live-Programm, das so wunderbar zur besinnlichen Jahreszeit passt. Auch wird sie exklusiv einige Lieder ihres neuen Albums, das 2022 erscheinen wird, in Höngg als Vorpremiere auf die Bühne bringen.

Mitmachen und gewinnen

Wer zwei Tickets gewinnen möchte, schickt bis am Freitag, 22. Oktober, (Posteingang), eine Postkarte an: Quartierzeitung



Höngg GmbH, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich, oder bis zum selben Datum, 10 Uhr, eine E-Mail an redaktion@hoengger.ch. Den

Absender inklusive Telefonnummer und das Stichwort «Nubya» nicht vergessen. Bei Teilnahme per E-Mail «Nubya» unbedingt bereits in der «Betreff»-Zeile erwähnen. Alle anderen Mails nehmen nicht an der Verlosung teil. Die Gewinner*innen werden persönlich informiert. Achtung: Einlass nur mit Covid-Zertifikat. (pr) ■

Freitag, 19. November, 20 Uhr
Türöffnung ab 19.30 Uhr.
Unnummerierte Plätze.
Einlass nur mit Covid-Zertifikat.
Reformierte Kirche Höngg,
Am Wettingertobel 38

Vorverkauf

«Höngger» Quartierzeitung,
Meierhofplatz 2, ab Montag,
18. Oktober (erste Herbstferienwoche geschlossen), Ticketpreis: 49 Franken.
Nur gegen Barzahlung, 043 311 58 81
oder inserate@hoengger.ch.

Das Konzert wird durch den Sponsoringpartner Poly-Rapid AG ermöglicht.

Stadt kauft Haus in Höngg für fünf Millionen

Die Stadt erwirbt für 5,115 Millionen Franken die Liegenschaft Regensdorferstrasse 109 in Höngg und kann so bereits bestehenden Grundbesitz arrondieren. Der Stadtrat hat den Kaufvertrag genehmigt.

Seit dem 1. Juli 2021 kann der Stadtrat Liegenschaften in eigener Kompetenz erwerben, auch wenn der Preis über zwei Millionen Franken liegt und der Kauf nicht dringend ist. Die Stimmberechtigten haben das im September 2020 so beschlossen. Nun macht er erstmals von dieser neuen Finanzkompetenz Gebrauch: Er hat den Kaufvertrag für ein Grundstück an der Regensdorferstrasse 109 in Höngg genehmigt, das die Stadt für 5,1 Millionen Franken erwirbt. Nachdem das Haus zuvor längere Zeit auf Homegate ausgeschrieben gewesen war, hat die Stadt den Zuschlag in einem Bieterverfahren erhalten. Rechnet man zum Kaufpreis die Transaktionskosten hinzu, führt der Erwerb zu einer



Das von der Stadt gekaufte Grundstück an der Regensdorferstrasse 109 umfasst rund 800 Quadratmeter. (GIS-Browser Zürich)

Anlage im Finanzvermögen von 5,115 Millionen Franken.

Längerfristig für eine Wohnsiedlung nutzbar

Das knapp 800 Quadratmeter grosse Grundstück, auf dem ein Zweifamilienhaus steht, grenzt an eine grössere städtische Baulandreserve, die sich mit dem Erwerb arrondieren lässt. Vor-

derhand wird es ebenfalls als Landreserve im Finanzvermögen bewirtschaftet. Längerfristig sollen die beiden Grundstücke für den Bau einer Wohnsiedlung genutzt werden. Sobald konkrete Pläne vorliegen, muss das erworbene Areal ins Finanzvermögen übertragen werden, wofür dann die Zustimmung des Gemeinderats nötig ist. (mm) ■